



AQUAterra

Offizielles Organ des Schweizerischen Dachverbandes der Aquarien- und Terrarienvereine und den angeschlossenen Institutionen

AQUAterra 2-2026



© Graham Eaton

Unsere Fische: Vielfalt schafft Vielfalt

Aquafisch 2026

Warum kleine Fische wichtig sind

Rotflossen-Blauauge (*Scaturiginichthys vermeilipinnis*)

Gebänderter *Neolebias* (*Neolebias lozii*)

Schweizer Nachzuchtliste >> ein sterbendes Projekt?

Spielt das Erdmagnetfeld eine Rolle in der Orientierung des

Pfeilgiftfrosches *Allobates femoralis*?

– 2. Wissenschaftsförderpreis des SDAT

Der Guppy, klein aber oho

Editorial



Liebe Aquarianerinnen, Aquarianer und Interessierte

Ich bin der nächste, der sich im Editorial versucht und bin auch schon recht lange im Vorstand des SDAT wie André, der das letzte Editorial geschrieben hat.

Mein Name ist Marcel Häslar, ich bin 50 Jahre alt und wohne in Aarau. Seit der Primarschule pflege ich fast ununterbrochen Fische in Aquarien. Schon früh habe ich mich für Buntbarsche interessiert. Einerseits weil sich viele von ihnen recht einfach nachziehen lassen und andererseits wegen der enormen Artenvielfalt. Beschrieben sind rund 1700 Arten von Cichliden, aber es gibt wohl an die 3000 Arten – das sind ungefähr 8% aller Fischarten überhaupt! Meine Faszination für Fische und allgemein für aquatische Lebensräume hat dann auch dazu geführt, dass ich Biologie studierte und sogar einige Forschungsprojekte mit verschiedenen Buntbarscharten durchgeführt habe. Auch heute noch arbeite ich an der Universität Bern vor allem mit den Buntbarschen des Viktoriasees in Ostafrika.

In unserer Forschungsgruppe interessieren wir uns aber nicht nur Fische in weit entfernten Regionen Afrikas. Wir arbeiten auch an der einheimischen Fischfauna, in der es immer noch viel zu entdecken gibt. Kürzlich haben wir zwei neue Schmerlen-Arten, die in der Schweiz vorkommen, beschrieben. Aktuell arbeiten wir an Beschreibungen von einer neuen Elritzen-Art und auch von Groppen. Mehr dazu in dieser Ausgabe unserer AQUAterra.

An der Universität Bern wird nicht nur an Fischen geforscht, sondern auch an Fröschen. Der zweite Forschungsförder-Beitrag, den der SDAT gesprochen hat, galt dem Orientierungssinn von kleinen Pfeilgiftfröschen, die ihre Kaulquappen von ihrem Territorium zu verschiedenen Tümpeln transportieren und von dort wieder direkt zu ihrem Territorium zurückfinden. Nur, wie machen sie das bloss in dem dichten tropischen Regenwald, in dem sie leben? Ausserdem gibt es Neues von der Aquafisch und über die Winzlinge unter den Fischen.

Weiterhin viel Spass beim Beobachten Eurer Flossenträger!
Marcel Häslar

Impressum

Offizielles Organ des schweizerischen Dachverbandes der Aquarien- und Terrarienvereine

Redaktion: André Studer, E-Mail: andre.studer@sdat.ch. Die Meinung der Redaktion muss nicht mit der Meinung des Autors eines Artikels übereinstimmen.

Lektorat: Dr. Marcel Häslar, Simeon Hunziker

Verleger: Marco Wyss, Staffelackerweg 7, 4655 Stüsslingen, marco.wyss@sdat.ch

Inserate: André Studer, E-Mail: andre.studer@sdat.ch
Vivaristische Kleinanzeigen, Mitglieder SDAT Fr.10.00,
Händler Fr.20.00 Nichtmitglieder Fr.20.00, Nichtmitglieder (Händler) Fr.40.00
falls nicht anders vermerkt vom Autor oder Creative-Commons-Lizenzen

Bilder:

Titelbild: Graham Eaton

Redaktions-

Schluss: für Inserate und Vereinsnachrichten für die Ausgabe 3-2026 ist der 10.06.2026.

Inhaltsverzeichnis AQUAterra-Ausgabe 2/2026

Editorial	2
Unsere Fische: Vielfalt schafft Vielfalt	4
Aquafisch 2026	7
Warum kleine Fische wichtig sind	10
Rotflossen-Blauauge (<i>Scaturiginichthys vermeilipinnis</i>)	13
Gebänderter <i>Neolebias</i> (<i>Neolebias lozii</i>)	15
Schweizer Nachzuchtliste >> ein sterbendes Projekt?	17
Spielt das Erdmagnetfeld eine Rolle in der Orientierung des Pfeilgiftfrosches <i>Allobates femoralis</i> ? 2. Wissenschaftsförderpreis des SDAT	18
Rettung für die Amphibien?	25
Der Guppy, klein aber oho	27
Verbandsinformationen (SKN, Instagram, DV2026, ARCOF Spendenaktion)	28
Vereinsnachrichten	31



SDAT neu auf instagram

sdatt.25

Termine

DATUM	ANLASS	ORGANISATOR
Samstag, 4. April 2026	Monatliche Fisch- und Wasserpflanzenbörse in Winterthur	Winterthur
15.-19. April 2026	OFFA 2026	SDAT, St.Gallen
Samstag, 2. Mai 2026	Grosse Fisch- und Wasserpflanzenbörse in Winterthur	Winterthur
Sonntag, 12. September	Kompanima Kurs	Kompanima, SDAT
Samstag / Sonntag, 10./11. Oktober 26	SwissFisch 2026	Betta Helvetia
Sonntag, 18. Oktober 2026	SDAT-Weiterbildung 2026	SDAT
Samstag / Sonntag 31. Okt. / 1. Nov. 26	Wochenende des öffentlichen Aquariums	Div Vereine
Samstag, 21. November 2026	Präsidentinnen- und Präsidententreffen	SDAT/DCG
Samstag, 27. Februar 2027	Sachkundenachweis Modul Störe	SDAT/DCG

Unsere Fische: Vielfalt schafft Vielfalt

Bundesamt für Umwelt BAFU, Veröffentlicht am 29. Januar 2026

(Dr. Bernhard Wegscheider, Dr. Bárbara Calegari, Dr. Luiz Jardim De Queiroz, Dr. Dario Josi, Prof. Dr. Ole Seehausen)



Es gibt nicht «die» Elritze: Forschende fanden zuletzt heraus, dass vom Fisch des Jahres 2026 mehrere Arten in der Schweiz leben statt nur eine — © Graham Eaton

Die Schweiz – ein Hotspot der Fischvielfalt! Die neueste Forschung zeigt auf, wie gross der Reichtum an einheimischen, weltweit einmaligen Arten tatsächlich ist. Zugleich tritt deutlich ans Licht, dass viele Arten bedroht oder bereits ausgestorben sind. Das neue Wissen über «unsere» Fische eröffnet Möglichkeiten, wie wir sie sinnvoll und effizient schützen können. In den vergangenen Jahren lief enorm viel in der Artenbestimmung der Schweizer Fischwelt. Forschende untersuchten Seen, Flüsse, Bäche und Archive intensiv, oft vom BAFU gefördert.

Mehrere wissenschaftliche Studien haben den Blick auf unsere Gewässer und deren Bewohner geschärft. Sie geben einen aktuellen und spannenden Überblick über Fragen wie: Welche Fischarten gibt es in der Schweiz? Welche Lebensräume besiedeln sie, wie leben sie und gemeinsam mit wem? Die Untersuchungen zeigen: Unsere Fischwelt ist so vielfältig wie die Schweiz selbst! Und auch heute noch werden Überraschungen und Kuriositäten entdeckt.

Verborgene, verkannt, verloren

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gehen von mehr als 120 einheimischen oder gebietsfremden Fischarten in den Schweizer Gewässern aus. Knapp die Hälfte von diesen war 2019 wissenschaftlich noch nicht oder falsch beschrieben. Und weitere Arten könnten noch entdeckt oder bestimmt werden.

Die Forschungsergebnisse zeichnen ein erfreuliches Bild, wie einzigartig und einzigartig vielfältig die Schweizer Fischwelt ist. Doch gibt es keinen Grund zur Entwarnung, denn parallel zu den Entdeckungen steht der Fischreichtum weiter unter starkem Druck. Viele Arten gibt es seit Tausenden Jahren, doch der Mensch nimmt sie erst wahr, wenn sie bereits stark bedroht oder schon ausgestorben sind. https://www.bafu.admin.ch/dam/de/sd-web/80BC52VzcO4p/rote_liste_der_gefaehrdetenartenderschweizfischeundrundmaeuler.pdf

Gemäss der Schweizer Roten Liste sind ein Drittel aller endemischen Fischarten – das heisst, sie kommen weltweit nur in einem begrenzten Gebiet vor – bereits ausgestorben; drei Viertel der verbleibenden sind gefährdet. Die Rote Liste bildet die Situation nur unvollständig ab: Viele der zuletzt beschriebenen Arten sind noch nicht erfasst. Die neuesten Erkenntnisse festigen jedoch das Gesamtbild über die bedrohten oder bereits verschwundenen Fischarten.

Genau hinschauen lohnt sich

Die Entdeckungen der letzten Jahre eröffnen neue Einblicke in die Schweizer Fischwelt. Dies ist möglich, weil die Forschenden die Möglichkeit hatten, die Gewässer systematisch zu befischen, Fänge genau und mit neuen Methoden zu betrachten und bestehende Daten und Archive zu durchstöbern.

Neuere Genanalyse-Methoden halfen die Artenstrukturen besser zu verstehen, deckten neue Familienmitglieder auf oder entlarvten falsche Verwandte. Auch



Die breitköpfige Groppe lebt bodennah im kalten und sauerstoffreichen Wasser. Zu ihrer Überraschung fanden Forschende Exemplare in mehr als 200 Meter Tiefe — © Alwyn J. Roberts

fanden Fachleute in Archiven bereits ausgestorbene, bislang unbekannte Fischarten. Vergleiche mit Forschungsdaten über die Fischvielfalt in ganz Europa deckten Schweizer «Spezialisten» auf. Besonders in den offenen und tiefen Gewässern der Seen, aber nicht nur, stiessen die Forschenden auf weltweit einzigartige Fischarten.

Aus 1 mach 34 mach 24

Einer Revolution gleich kommt die neue Sicht auf die Felchen (*Coregonus*). Sie spielen eine zentrale Rolle im Seeökosystem

und sind als einheimischer Speisefisch äusserst beliebt.

Fachleute beschrieben nun



Groppen — © B.B Calegari

was vielen Fischerinnen und Fischern bereits lange

bekannt war: Dass nämlich in vielen Seen einzigartige, an die dortigen Verhältnisse spezialisierte Felchen leben.



Nord-Voralpine Bartgrundel/Schmerle — © B.B Calegari

Die Forschenden haben unterdessen mindestens 34 endemische Arten in der Schweiz benannt; weitere könnten hinzukommen. Zehn dieser Arten fanden sie jedoch nicht in den Seen, sondern nur noch in Archiven – wie etwa in der Steinmann-Sammlung. Die traurige Erkenntnis davon ist, dass knapp ein Drittel der Schweizer Felchenarten bereits ausgestorben ist.

Die Felchen nehmen eine zentrale Rolle für die weltweit einzigartige Vielfalt der Schweizer Seen ein. Spitzenreiter mit den meisten endemischen Arten ist der Thunersee, gefolgt vom Vierwaldstättersee und vom Bodensee/Obersee. Den Unterschied macht jeweils die besonders hohe Zahl einzigartiger Felchen-, Seesaiblings- oder Groppenarten in diesen Seen.



Seelritze — © B.B Calegari

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Fischarten neu beschrieben. Die folgende Bildserie zeigt einige der neusten Entdeckungen:



Sonderausstellung
Aquarium und
Terrarium

An der OFFA 2026 vom 15. - 19. April 2026 Halle 9.1B

Link zur OFFA

<https://www.sonderschauaquaristikterrarium.ch/>

Aquafisch 2026

A. Studer, Olten



In diesem Jahr fand die Aquafisch in Friedrichshafen vom 6.-8. März statt. Mit rund 17'700 Besuchern war die diesjährige Ausgabe ein um 1300 Personen besser besuchter Anlass als 2025. An der diesjährigen Aquafisch waren wie letztes Jahr viele grössere Marken wie Tetra, sera, Eheim, JBL, etc. anwesend.



PROGRAMM AQUARISTIKFORUM Samstag, 07.03.2026		
Zeit	Referent	Thema
10:30 Uhr	Tobias Buchheit	Der legendäre Guppy-Bach
11:30 Uhr	Andreas Tanke	Rio Xingü: Welse, Cichliden und ein Damm
13:00 Uhr	Clarissa Rosenbeck	Krebse im Aquarium
14:00 Uhr	Jens Crueger	Axolotl und andere Molche
15:00 Uhr	Ulli Bauer	Garnelenhaltung für Einsteiger

Dazu war ein reichhaltiges Aquaristik Vortragsprogramm von *Apistogramma*, Axolotl und anderen Molchen bis zu Wasserwerte kennen und messen, Wabikusa, Xingü vorhanden.



Ebensowenig fehlten die schon fast traditionellen Betta-, Garnelen-, Guppy- und Reptilien Ausstellungen mit ihren Kaufgelegenheiten.



An zusätzlichen Mitmachangeboten wurden Mikroskopier- und Aqua-Scaping Workshops, Reptilienshows, Fischkrankheitserkennungskurse sowie Kurse für Kinder zum Einrichten von Garnelen Becken abgehalten.

Aquarienvereine und Fachverbände aus Deutschland (VDA), Österreich (ÖVVÖ) und der Schweiz (SDAT) waren ebenfalls vertreten.



Der SDAT zeigte zwei Schaubecken: eines mit Nichols Maulbrüter (*Pseudocrenilabrus nicholsi*) und Moliwe-Smaragdbuntbarsch (*Pelvicachromis taeniatus*) und das andere mit Viktoriabuntbarschen.

Die Verbandsarbeit ist für die Aquaristik in vielerlei Hinsicht von Bedeutung; aber hauptsächlich lebt der SDAT von der Aktivität der ihm angeschlossenen Vereine. Und so soll dieser v.a. die Schweizer Aquarienvereine weiterhin gut vertreten.



Gut besetzt und von vielen Messebesuchern frequentiert waren die privaten Verkaufsstände für Zierfische, Wirbellose, Aquarienpflanzen, Aquarien und diversem Zubehör.



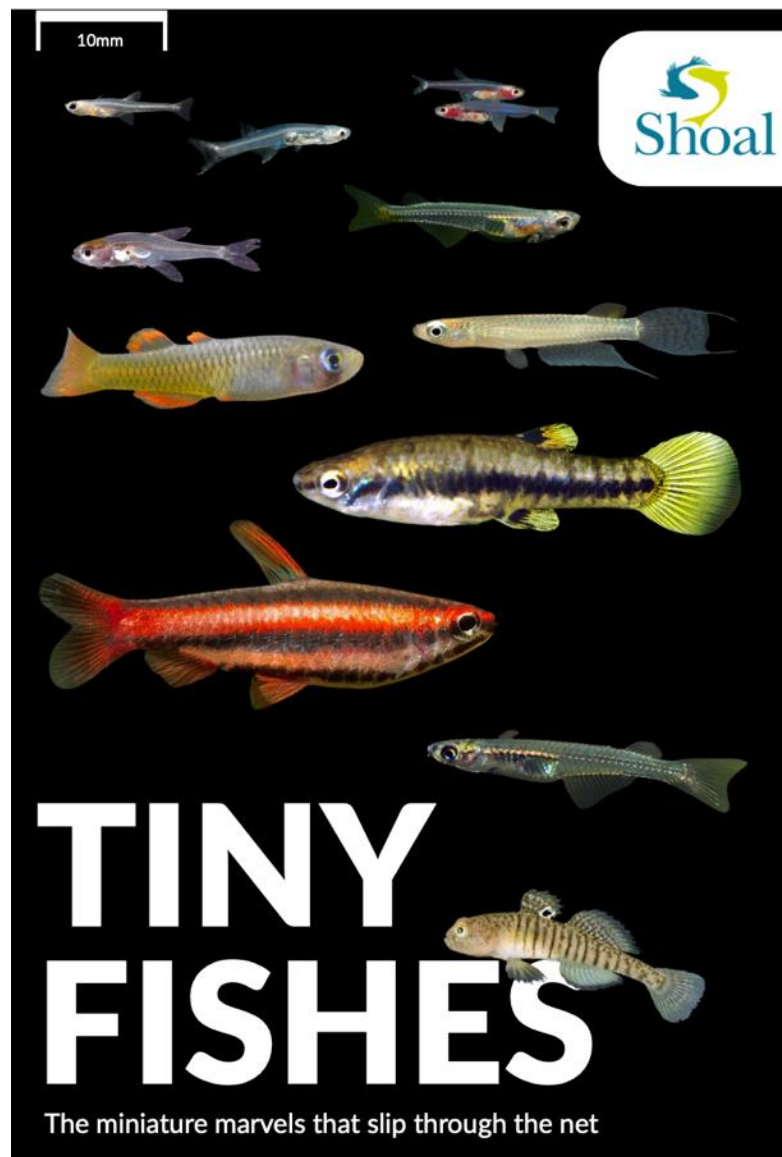
Und als Highlight ist sicherlich die vom Aquariumverein Multicolor Ailingen, veranstaltete Aquarimbörse zu nennen, auf der wahrscheinlich alle Aquaristikbesucher:innen vorbeigeschaut haben und von der sie auch das eine oder andere an neuen Aquarienfischen, -pflanzen, Korallen oder anderem mit nach Hause nahmen.



Warum kleine Fische wichtig sind

<https://shoalconservation.org/wp-content/uploads/2025/12/TINY-FISHES-SHOAL-2025.pdf>

(Übersetzung A.Studer mit DeepL.com)



Wenn Menschen an Süßwasserfische denken, kommen ihnen selten kleine Arten in den Sinn. Die meiste Aufmerksamkeit gilt den grossen, dramatischen Arten: prächtigen Lachsen, die flussaufwärts springen, riesigen Welsen, die die Fantasie ambitionierter Angler beflügeln, charismatischen Raubfischen, die durch Sendungen über extremes Angeln berühmt geworden sind. In einer Gruppe, die von Naturschutzverbänden und Medien schon seit jeher vernachlässigt wird, finden kleine Fische kaum Beachtung. Doch obwohl sie selten in Dokumentarfilmen vorkommen, spielen sie eine überragende Rolle für die Funktion von Flüssen, Bächen, Feuchtgebieten und Quellen. „Kleine Fische“ ist kein Fachbegriff, sondern lediglich eine Bezeichnung für die grosse Anzahl von Arten, die die meisten von uns instinktiv als klein bezeichnen würden. Sie passen alle bequem in die Handfläche eines Kindes – einige von ihnen sogar auf die

Spitze Ihres kleinen Fingers. Für die Zwecke dieses Berichts beschränken wir uns auf eine maximale Länge von 40 mm. Sie sind über Kontinente, Familien und Lebensräume verteilt.

Sie leben in Waldteichen, die nicht grösser als eine Pfütze sind, in Kalksteinquellen, in Sümpfen und schnell fliessenden Nebenflüssen. Sie sind unglaublich vielfältig, häufig auf Gebiete beschränkt, die ihrer winzigen Grösse entsprechen, und oft befinden sie sich im Herzen der Ökosysteme, in denen sie leben. Was sie so wichtig macht, ist ihre Rolle im Nahrungsnetz. Kleine Fische wandeln Algen, Plankton, Detritus und kleine Wirbellose – also Dinge am unteren Ende der Nahrungskette – in Energie um, die alle Lebewesen, die in der Nahrungspyramide darüber liegen, versorgt. Nimmt man sie weg, entfernt man die Grundlage, auf die grössere Fische, Vögel, Reptilien, Amphibien und Säugetiere angewiesen sind.

Diese Empfindlichkeit bedeutet jedoch auch, dass kleine Fische zu den ersten Arten gehören, die verschwinden, wenn Süßwasserlebensräume zurückgehen. Umweltveränderungen können ganze Populationen mit alarmierender Geschwindigkeit auslöschen. Viele kleine Fische, darunter

295 aus der Liste der prioritären Fischarten von SHOAL (siehe Originalartikel; Link unten) sind bereits als gefährdet oder vom Aussterben bedroht eingestuft. Positiv ist jedoch, dass aufgrund ihres begrenzten Verbreitungsgebiets nur sehr wenig Fläche geschützt werden muss, um diesen Arten die Voraussetzungen für ihr Gedeihen zu bieten: Wenn man den Lebensraum retten kann, kann man auch die Fische retten.

Viele spielen auch eine wichtige ökologische Rolle: Sie kontrollieren Insektenpopulationen, weiden Vegetation ab, recyceln Nährstoffe und wirbeln beim Futtersuchen Sedimente auf. Ohne sie würden ganze Ökosysteme an Stabilität und Widerstandsfähigkeit verlieren. Die Evolution hat einige bemerkenswerte Wendungen genommen, um diese Arten zu ermöglichen. Die Miniaturisierung hat sich in verschiedenen Fischfamilien wiederholt entwickelt. Die Verkleinerung des Wirbellosenkörpers erfordert kreative Abkürzungen: vereinfachte Skelette, komprimierte Organe, veränderte Wachstumsmuster. Die Untersuchung dieser Arten gibt uns viele Erkenntnisse darüber, wie Evolution unter Einschränkungen funktioniert, wie sich Leben an kleine, spezialisierte Lebensräume anpasst und wie schnell diese Anpassungen verschwinden können, wenn sich die Bedingungen ändern. Kleine Fische reagieren oft am empfindlichsten auf Umweltveränderungen. Aufgrund ihrer kurzen Lebensdauer, ihrer begrenzten Verbreitung und ihrer Abhängigkeit von sehr spezifischen Lebensräumen reagieren sie schnell auf Veränderungen der Wasserqualität, der Strömung und der Vegetationsdecke. Dies macht sie zu hervorragenden Bioindikatoren: Wo kleine Fische gedeihen, ist das Wasser wahrscheinlich sauber, sauerstoffreich und strukturell komplex genug, um einen sicheren Lebensraum zu bieten.

Es gibt auch eine menschliche Seite: Kleine Fische ernähren seit Generationen Gemeinden in vielen Teilen der Welt. Andere haben eine Bedeutung in lokalen Geschichten oder Traditionen: Denken Sie an die Sulawesi-Reisfische, die in einigen ländlichen Gemeinden als „Wächter“ der Quellbecken bekannt sind. Und in der weltweiten Aquaristik werden kleine Arten seit langem wegen ihres Verhaltens, ihrer Farbe und ihres Charakters geschätzt. Mehr denn je halten kleine Arten Einzug in unsere Häuser; die wachsende Nachfrage und Verfügbarkeit von Nano-Arten und -Aquarien zeigt, dass die Freude an den kleinen Fischen zunimmt. Aquarianer spielen zunehmend eine Rolle im Naturschutz, indem sie Zuchtprogramme unterstützen, das Bewusstsein schärfen und dazu beitragen, eine Kultur aufzubauen, in der seltene und bedrohte Arten geschätzt und nicht ignoriert werden. Dies bietet ein enormes Potenzial für den Schutz kleiner bedrohter Arten. Kleine Fische sind bisher kaum beachtet worden, und das nicht nur, weil sie mit grösseren, bekannteren oder charismatischeren Arten um Aufmerksamkeit konkurrieren. Rein auf der Grundlage von Stichproben sind viele gängige Methoden zur Fischprobenahme wie Netze, Fallen und Elektrofischerei auf grössere Arten ausgerichtet. Ein zwei Zentimeter grosser Fisch kann leicht durch das Netz schlüpfen oder mit einem Jungtier einer grösseren Art verwechselt werden. Dieser Bericht basiert auf der Idee, dass kleine Fische doppelt vernachlässigt werden: erstens, weil sie zu einer Artengruppe gehören, die historisch gesehen sehr wenig Beachtung gefunden hat, und zweitens, weil sie selbst innerhalb dieser vernachlässigten und unterfinanzierten Gruppe oft übersehen werden.

Das Ziel dieses Kleinfisch-Berichts ist es, Arten ins Rampenlicht zu rücken, die selbst innerhalb eines Naturschutzsektors, der bereits um Aufmerksamkeit kämpft, an den Rand gedrängt wurden, und sie in ihrer kleinen, überraschend komplexen Pracht zu feiern. Es geht darum zu zeigen, dass ihr Schutz dringend notwendig ist. Und dass er äusserst wirksam wäre, wenn er die erforderlichen Ressourcen erhalten würde. „Tiny Fishes“ ist nicht nur eine Würdigung, sondern auch ein Plädoyer für gezielte Schutzmassnahmen für einige der am stärksten bedrohten Arten der Welt, deren Rettung zudem zu den kostengünstigsten gehört. Die folgenden ausführlichen Profile stellen

Arten mit aussergewöhnlichen Geschichten, einzigartigen Evolutionsgeschichten und sehr realen Bedrohungen vor. Sie zeichnen ein Bild von der Fragilität der Süsswasser-Biodiversität und davon, wie gezielte Schutzmassnahmen oft in sehr kurzer Zeit einen grossen Unterschied machen können. Dieser Bericht wird kleine Fische fest in die Naturschutzdebatte einbringen. Durch die Dokumentation ihrer ökologischen Rolle, ihrer Bedrohungen, ihrer Anpassungsfähigkeit und ihrer kulturellen Verbindungen soll sichergestellt werden, dass diese Arten nicht einfach deshalb verloren gehen, weil sie klein sind. Kleine Fische werden wahrscheinlich nicht die Schlagzeilen dominieren. Aber sie sind wichtig. Ihnen Aufmerksamkeit zu schenken, ist kein Nischenanliegen: Es ist unerlässlich, wenn wir es ernst meinen mit der Umkehrung des Rückgangs der Süsswasser-Biodiversität.

Herzlichen Dank an Michael Edmondstone (m.edmondstone@shoal.org.uk), dass ich Texte und Fotos verwenden durfte und an die Autor:innen und Fotograf:innen der neu gefundenen Fischarten. (Die Originalpublikation <https://shoalconservation.org/wp-content/uploads/2025/12/TINY-FISHES-SHOAL-2025.pdf>)



**Aquarienverein
Winterthur**

Grosse Fisch- und Wasserpflanzenbörse



Achtung neues Lokal !!
In der Quartieranlage
«Kanzleistrasse»
8405 Winterthur

**Samstag
02. Mai 2026
von 13:00 bis 16:00 Uhr**

Eintritt Frei



Weitere Infos unter:
<http://www.aquaristikszene.ch>

Rotflossen-Blauauge (*Scaturiginichthys vermeilipinnis*)

Red Gilligan (Übersetzung A.Studer, mit DeepL.com)

Das Rotflossen-Blauauge ist ein paradoxes Fischchen: Es ist eines der kleinsten Wirbeltiere Australiens, steht jedoch vor einigen der größten Herausforderungen des Kontinents im Bereich Naturschutz. Es ist nur in einer Handvoll artesischer Quellen am abgelegenen westlichen Rand des Lake Eyre Basin in Queensland heimisch und lebt in einer Umgebung, die geografisch so begrenzt und hydrologisch so einzigartig ist, dass jede Störung drastische Auswirkungen auf die Population haben kann. Seine Geschichte ist zu einem der bekanntesten Beispiele Australiens dafür geworden, wie Süßwasserarten vom Aussterben bedroht sein können und wie sorgfältige, oft unkonventionelle Naturschutzarbeit sie wieder zurückholen kann. Die Art – *Scaturiginichthys vermeilipinnis* bedeutet wörtlich „Quellfisch mit roten Flossen“ – wurde 1991 offiziell beschrieben. Sie ist die einzige Art ihrer Gattung und der kleinste australische Süßwasserfisch, wobei ausgewachsene Tiere nur eine maximale Länge von 25 mm erreichen. Die Männchen entwickeln besonders während der Laichzeit leuchtend rote Flossen, während die Weibchen eine silbrig-gelb-olivfarbene Färbung behalten. Beide haben einen leuchtend metallisch blauen Ring um das Auge und schillernde Schuppen an den Seiten.

Verbreitung und Lebensraum



Rotflossen-Blauauge 1 © Dean Gilligan

Die Welt des Rotflossen-Blauauges ist, wie die des Fisches selbst, winzig. Sein Verbreitungsgebiet beschränkt sich auf nur wenige Quellen des Great Artesian Basin im Edgbaston Reserve im mittleren Westen von Queensland. Ursprünglich kam er in sieben Quellen vor, aber bis 2012 überlebte er nur noch in drei davon, obwohl es im Reservat noch drei weitere umgesiedelte Populationen gab.

Die Art hat sehr spezifische Lebensraumsansprüche und besiedelt spärlich bewachsene, flache Feuchtgebiete, die weniger als 80 mm tief und oft nur 5 mm tief sind. Die Great Artesian Springs selbst sind in Australien als national gefährdete ökologische Gemeinschaft gelistet, und die Gesamtfläche, auf der das Rotflossen-Blauauge derzeit in freier Wildbahn vorkommt, beträgt weniger als einen halben Hektar. Bedrohungen dieses Mikroendemismus bringt die Art – und viele andere dort heimische Arten – in eine prekäre Lage. 1996 wurde die Art als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft, und im September 2012 wurde sie auf die Liste der 100 am stärksten gefährdeten Arten der Welt der Internationalen Union für Naturschutz gesetzt. Jede Veränderung des ohnehin schon winzigen Lebensraums könnte die gesamte Wildpopulation auslöschen. Die Art ist höchstwahrscheinlich auch von der Zerstörung ihres Lebensraums durch Rinder und Wildschweine betroffen, die Pflanzen zertrampeln, die Trübung erhöhen und die Wasserqualität auf ein für die Fische unerträgliches Niveau verschlechtern.

Hinzu kommt die hochinvasive Östliche Gambusia (*Gambusia holbrooki*), die anfangs der 90er Jahre aus den USA eingeführt wurde, um die Mückenpopulation zu bekämpfen – ein kurzsichtiger und katastrophaler Versuch, der nun ein ernstes Problem für die Zukunft dieser Art darstellt. Die Östliche *Gambusia*, auch bekannt als Moskitofisch, konkurriert mit dem Rotflossen-Blauauge um Nahrung und Lebensraum und zeigt aggressives Verhalten wie das Abbeißen von Flossen. Wahrscheinlich frisst sie auch die Eier und Jungtiere des Rotflossen-Blauauges (und anderer einheimischer Fische).

Die Massnahmen zum Schutz dieser vom Aussterben bedrohten Art gehören zu den detailliertesten und aufwendigsten Bemühungen zur Wiederansiedlung von Süßwasserfischen in

Australien und umfassen einige überraschende Taktiken – giftigen Staub, Schattengewebe und die Entwässerung der Quellen.

Schutz von Edgbaston

Ein wichtiger Wendepunkt kam 2008, als Bush Heritage Australia das Grundstück Edgbaston – eine ehemalige Rinderfarm – mit der ausdrücklichen Absicht kaufte, die Quellen und ihre 26 endemischen Arten zu schützen. Bald darauf wurden die Tiere entfernt und Programme zur Bekämpfung der Wildschweine aufgelegt, ausserdem wurden verschiedene invasive Pflanzen entfernt und Begrenzungszäune errichtet. Die Rotflossen-Blauaugen wurden in neue Quellen umgesiedelt, wodurch ihr Verbreitungsgebiet erweitert und Versicherungspopulationen geschaffen wurden – sowohl vor Ort in künstlichen Quellen als auch an einem sicheren Standort außerhalb des Geländes. Entscheidend war auch, dass man herausfand, wie man die Fische in Gefangenschaft züchten kann – etwas, das zuvor noch nie gelungen war.

Ausschluss und Bekämpfung von *Gambusia*

Die Einführung von *Gambusia* hatte derart aggressive Folgen, dass diese Fischart innerhalb weniger Saisons nach ihrer Ankunft das Rotflossen-Blauauge in allen bis auf eine der acht Quellen, in denen es ursprünglich in freier Wildbahn



Östliche *Gambusia* (*Gambusia holbrooki*)

vorkam, ausgerottet hatte. Die Bekämpfung der Moskitofische hat sich als der dringendste – und schwierigste – Teil des Programms erwiesen. Durch die Erholung des Grundwasserspiegels in den Quellen verdoppelte sich deren Größe innerhalb weniger Jahre, und der steigende Wasserspiegel ermöglichte es den Gambusen, die 30 cm hohen Schattennetze zu durchbrechen, die dazu dienten, die *Gambusia* fernzuhalten und die Rotflossen-Blauaugen zu schützen, was zu Chaos in der Population der endemischen Art führte. „Sie sind Tyrannen“, sagt Dr. Renee Rossini, Süßwasser- und Feuchtgebietsökologin bei Bush Heritage. Ohne Eingreifen werden die Rotflossen-Blauaugen innerhalb von 12 bis 18 Monaten nach dem Durchbruch verschwinden. Um die verbliebenen endemischen Arten zu retten, fangen die Ökologen die überlebenden Fische ein und bringen sie in Hälterungsbecken in ihrem Feldlager unter, beseitigen die *Gambusia* mit einer leichten Anwendung von pflanzlichem Derris-Staub, verstärken die Zäune, entleeren die Quelle, lassen sie sich wieder auffüllen und bringen dann die einheimischen Arten an den Standort zurück. Bei den grösseren Quellen kann dieser Prozess mehr als ein Jahr dauern. Die gute Nachricht ist, dass der Plan funktioniert. Dr. Dean Gilligan, Ökologe bei Bush Heritage Australia, schätzte 2024, dass es in Edgbaston mittlerweile mehr als 5.000 Rotflossen-Blauaugen gibt – ein grosser Anstieg gegenüber den weniger als 1.000 Exemplaren im Jahr 2017. Und dank all der harten Arbeit scheint die Art nicht mehr Australiens am stärksten bedrohte Süßwasserfischart zu sein (obwohl sie immer noch kurz davorsteht). Der Schutzprozess lässt sich mit dem Ausschöpfen von Wasser aus einem leckenden Boot vergleichen: Solange die Naturschützer sich weiterhin um den Schutz der Rotflossen-Blauaugen kümmern und daran arbeiten, gibt es jede Chance auf einen Erfolg. Würde man jedoch die Schutzmaßnahmen nur für ein paar Saisons aussetzen, würde die Zahl der Fische drastisch sinken. Gilligan sagt: „Es ist ein ständiger Kampf“, und fügt hinzu: „Wir tun unser Bestes.“

Herzlichen Dank an Michael Edmondstone (m.edmondstone@shoal.org.uk), dass ich Texte und Fotos verwenden durfte und an die Autor:innen und Fotograf:innen der neu gefundenen Fischarten.

(Die Originalpublikation <https://shoalconservation.org/wp-content/uploads/2025/12/TINY-FISHES-SHOAL-2025.pdf>)

Gebänderter *Neolebias* (*Neolebias lozii*)

M. Edmondstone (Übersetzung A.Studer, mit DeepL.com)

Der Gebänderte *Neolebias* ist ein Miniatur-Salmmler, der kaum zwei Zentimeter gross wird und nur in wenigen bewachsenen Kanälen in der Barotse-Aue des oberen Sambesi in Sambia vorkommt. Er lebt inmitten dichter Bestände von untergetauchten und über die Wasseroberfläche ragenden Pflanzen und ernährt sich von winzigen Wirbellosen in einem Lebensraum, der sehr anfällig für Entwässerung, Kanalisierung und Veränderungen der Überschwemmungen ist. Ihr prekärer Schutzstatus als vom Aussterben bedrohte Art (und als SHOAL-Prioritätsart) unterstreicht, wie ganze Welten winziger, spezialisierter Fische verloren gehen können, wenn wir scheinbar unbedeutende Altarme von Gewässern und Gräben übersehen. Die Art wurde erstmals 1993 von Kirk O. Winemiller und Leslie C. Kelso-Winemiller beschrieben. Winemiller sagte gegenüber SHOAL, dass der Fisch „sehr klein und leicht zu übersehen“ sei, und fügte hinzu: „Sie fielen durch die Maschen meines Keschers, und ich musste meine Hand unter das Netz halten, um sie zu sammeln.“ Der Artnamen „lozii“ ist eine Hommage an das Volk der Lozi aus den Barotse-Auen, wo die Art vorkommt. Das Volk der Lozi oder Barotse ist eine Sprachgruppe von etwa 3.575.000 Menschen aus mehr als 46 verschiedenen ethnischen Gruppen, die hauptsächlich im Westen Sambias leben und die Region Barotseland bewohnen. Es handelt sich nicht um einen Stamm. Lozi leben auch in Sambia, Namibia, Angola, Botswana, Mosambik und Simbabwe.

Der Name ist eine kleine Anspielung auf die langjährige gegenseitige Abhängigkeit zwischen den Menschen und dem Fluss sowie seinen natürlichen Ressourcen in dieser Region. Das Verbreitungsgebiet des Fisches beschränkt sich wahrscheinlich auf den Kataba-Fluss und seinen Nebenfluss, den Sianda-Bach, ein kleines Nebenflusssystem des Oberen Sambesi, in das er auf der östlichen Seite der Barotse-Aue mündet. Bei gründlichen Probenahmen in anderen Bächen der Region, darunter an einer weiteren Stelle am Kataba-Fluss, die auf den bekannten Lebensraum ausgerichtet waren, wurden keine Exemplare gefunden.



Gebänderter *Neolebias* (gezeichnet) © Georgie Bull

Im Jahr 2007 bewertete Denis Tweddle, Fischereibiologe am South African Institute for Aquatic Biodiversity, die Art als stark bedroht durch Entwässerung, Intensivierung der Landwirtschaft, Abholzung von Waldgebieten, die an das Verbreitungsgebiet der Art grenzen, und mögliche Verschmutzung durch Düngemittel und Herbizide. Laut Tweddle „deuten der kurze Abschnitt des besiedelten Flusses und die geringe Anzahl in ungeeigneten Lebensräumen auf eine geringe Population hin. Das begrenzte Verbreitungsgebiet, der einzige Standort und der anhaltende Rückgang der Besiedlungsfläche und der Lebensraumqualität führen zu der Einschätzung, dass die Art vom Aussterben bedroht ist.“ Der Gebänderte *Neolebias* besiedelt flache, langsam fließende Gewässer im oberen Sambesi-Flussgebiet. Diese Gewässer sind in der Regel klar und schattig, mit sandigem oder mit Laub bedecktem Untergrund und dichter Ufervegetation. Ökologisch gesehen lebt dieser Fisch in der Mikrowelt von Waldbächen und Auengewässern – Orten, die durch verflochtene Wurzeln, untergetauchte Blätter und eine für kleine Fische perfekte strukturelle Komplexität zum Verstecken gekennzeichnet sind. Diese Lebensräume dienen einer Vielzahl kleiner Arten als Kinderstube, Korridor und Rückzugsgebiet.

Alles, was wir über den Gebänderten *Neolebias* wissen, wurde nur kurz untersucht. Fast alle Informationen stammen aus der ursprünglichen Beschreibung von Winemiller und Kelso-Winemiller (1993), die später von FishBase und regionalen Übersichten zusammengefasst wurden. Die ursprüngliche Beschreibung basierte auf nur sechs Exemplaren (einem Holotypus

und fünf Paratypen), die 1989 gesammelt wurden. Spätere Erhebungen, auf die in der kontinentalen Süßwasserbewertung der IUCN Bezug genommen wird, behandeln die Art ebenfalls als selten und stark lokal begrenzt. Es gibt keine verlässlichen Schätzungen zur Populationsgrösse oder zum Trend, sondern nur die Schlussfolgerung aus den geringen Fangraten und der extrem begrenzten Verbreitung, dass die Population klein und gefährdet ist. Als spezifische Bedrohung wird die Kanalisierung des Sianda-Flusses für die landwirtschaftliche Entwässerung hervorgehoben, die die Struktur des Flussbettes und die angrenzende Vegetation verändert und als Hauptgrund dafür angeführt wird, dass die Art als vom Aussterben bedroht gilt. Es scheint keine standortspezifischen Massnahmen für den Gebänderten *Neolebias* zu geben (wie geschützte Abschnitte des Sianda/Kataba-Systems oder spezielle Überwachungsprogramme).

Die umfassendere IUCN-Süßwasser-Synthese für Afrika empfiehlt für kritisch gefährdete, auf bestimmte Gebiete beschränkte Auenfische wie diesen den Schutz der verbleibenden natürlichen Flussabschnitte, die Vermeidung weiterer Kanalisierungen und Entwässerungen für die Landwirtschaft sowie die Erhaltung der natürlichen Auen-Dynamik als vorrangige Massnahmen. Darüber hinaus gibt es derzeit keine veröffentlichten Belege für gezielte Wiederauffüllungspläne oder Bestandsüberwachungen für diese Art, wobei diese Wissenslücke selbst eines der Probleme ist, auf die in den regionalen Bewertungen hingewiesen wird. Wenn Sie ein Schutzprojekt zur Erhaltung des Gebänderten *Neolebias* vorschlagen können, würden wir uns sehr über Ihre Kontaktaufnahme freuen.

Herzlichen Dank an Michael Edmondstone (m.edmondstone@shoal.org.uk), dass ich Texte und Fotos verwenden durfte und an die Autor:innen und Fotograf:innen der neu gefundenen Fischarten.

(Die Originalpublikation <https://shoalconservation.org/wp-content/uploads/2025/12/TINY-FISHES-SHOAL-2025.pdf>)

Schweizer Nachzuchtliste >> ein sterbendes Projekt?

Alfred Waser, Aquarienverein Winterthur

Wir Aquarianer werden öfters von Tierschützern, Tierrechtlern, Behörden und Politik für das Aussterben von Fischarten in der Natur verantwortlich gemacht, mit den Argumenten, für die Aquaristik würden ganze Populationen weggefangen und bei langen Transporten würden bis zu 100 % der Tiere sterben.

Obwohl dies eindeutig widerlegt wurde, wird der Ruf nach «Positivlisten» immer grösser. Wenn die Politik mal von den nicht gelösten, wirklichen und ernsthaften Problemen ablenken will, ist ein solches sehr medienwirksames Thema die ideale Ablenkung.

Dann geht ein grosser Aufschrei durch die Aquarianer-Gemeinschaft. Unser Hobby stehe damit vor dem Aus. Dieses Thema mit eigenen Bemühungen zu entschärfen, fällt uns Aquarianern sehr schwer. Wir haben im Gegensatz zu den Tierschutzverbänden keine bezahlte Lobby in den Regierungen und im EU-Parlament. Wir unternehmen auch viel zu wenig, um diesen Vorurteilen entgegenzuwirken.

2014 habe ich begonnen, diesen Vorurteilen mit Fakten etwas entgegenzusetzen:

Das Projekt «Eine Schweizer Nachzuchtliste» wurde geboren.

Diese ist einzusehen unter: <https://www.sdat.ch/index.php/publikationen/nachzuchtliste>

Mit der Liste wird gezeigt, dass sich viele Züchter intensiv um Nachzuchten und Arterhaltungen bemühen. Wir verbrauchen keine Fische, sondern bieten diesen ganz optimale Haltungsbedingungen, damit sie sich im Aquarium wohl fühlen. So gepflegte Tiere schreiten dadurch immer öfters zur Vermehrung.

Viele Züchter meldeten mir dann über Jahre stolz die Arten, die sie vermehren. Es kamen immer mehr neue Züchter dazu, einige sind leider schon verstorben oder haben das Hobby aufgegeben. Der Trend, mir die Nachzuchten zu melden, ist jedoch stark abnehmend. Von aktuell 130 mehrmals angeschriebenen Züchtern sind leider nur noch wenige bereit, Rückmeldungen zu machen, Tendenz stark abnehmend.

Dies ist für mich sehr deprimierend und ein guter Grund, mir zu überlegen das Projekt aufzugeben. Sollten sich auf diesen Artikel hin keine weiteren Rückmeldungen mehr ergeben, werde ich mir diese Arbeit ersparen und die Erhebungen und Veröffentlichungen zum Nachteil der Aquaristik einstellen.

Sich kurz die Zeit zu nehmen, eine Liste der selbst gezüchteten Arten zu erstellen und sie mir zu schicken, wäre eine willkommene Unterstützung unseres geliebten Hobbys und unserer Bemühungen.

Schweizer Zierfisch Nachzuchten		
Wissenschaftlicher Name	Art-Zusatz	Deutscher Name
Afrikanische Buntbarsche		
<i>Aulonocranus dewindti</i>	"Kalambo Lodge"	
<i>Bathybates minor</i>	"Kalambo Lodge"	
<i>Callochromis melanostigma</i>	"Burundi"	
<i>Cyathopharynx foae</i>	"Mikongolo"	Fadenmaulbrüter
<i>Cyathopharynx furcifer</i>	"Kalambo"	Fadenmaulbrüter
<i>Cynotilapia afra</i>	"Cobué"	Buntbarsch
<i>Cyprichromis leptosoma</i>	"speckleback moba"	Blauer Heringscichlide
<i>Cyprichromis leptosoma</i>	"moba"	Blauer Heringscichlide
<i>Cyprichromis leptosoma</i>	"Kalambo Lodge"	Blauer Heringscichlide
<i>Cyprichromis sp. Zebra</i>	"Mpimbwe"	Kärpflingsbuntbarsch
<i>Eretmodus marksmithi</i>	"Kigoma"	Tanganjika Clown
<i>Haplochromis sp.</i>	"Ruby Green"	Viktoriasee Cichlide
<i>Haplotaxodon microlepis</i>	"Kigoma"	Tanganjika Maulbrüter

Spielt das Erdmagnetfeld eine Rolle in der Orientierung des Pfeilgiftfrosches *Allobates femoralis*?

Ádám Simon, Masterstudent, Universität Bern (A.Studer, Übersetzung DeePL.com)



Tiere nutzen eine Reihe von sensorischen Sinnen, um sich in ihrer Umgebung zu bewegen und zu wichtigen Orten wie Territorien, Unterschlüpfen und Brutgebieten zurückzukehren. Für viele Taxa ist das Erdmagnetfeld ein zuverlässiger Kompass, der überall verfügbar ist, Vegetation und Boden durchdringt und über ökologische Zeiträume hinweg stabil bleibt (Wiltschko und Wiltschko, 1995, 2005). Magnetische Navigation wurde bei Zugvögeln, Meeresschildkröten, Lachsen und mehreren Amphibien dokumentiert, typischerweise im Zusammenhang mit grossräumigen Wanderungen oder Fluchtverhalten in gemässigten Regionen (Wiltschko und Wiltschko, 1972; Brothers und Lohmann, 2015; Naisbett-Jones und Lohmann, 2022; Phillips und Diego-Rasilla, 2022). Der Giftfrosch *Allobates femoralis* bietet die Gelegenheit zu untersuchen, ob auch ein kleiner, tagaktiver Frosch in einem visuell komplexen tropischen Regenwald das Erdmagnetfeld bei kurzen, ortsbezogenen Bewegungen nutzt. Männchen dieser Art verteidigen kleine Territorien und transportieren regelmässig Kaulquappen zu verstreuten Gewässern in bis zu 185 m Entfernung, um dann mit hoher Präzision zurückzukehren (Ringler et al., 2013; Pašukonis et al., 2013). Diese Bewegungen finden in dichten Wäldern statt, in denen es reichlich visuelle Orientierungspunkte und akustische Informationen gibt (Ringler et al., 2011; Ringler et al., 2017). Dies wirft eine zentrale Frage auf: Wenn visuelle und akustische Hinweise reichlich vorhanden und zuverlässig sind, investiert ein Regenwaldfrosch dann noch in die magnetische Navigation?

Dies wirft eine zentrale Frage auf: Wenn visuelle und akustische Hinweise reichlich vorhanden und zuverlässig sind, investiert ein Regenwaldfrosch dann noch in die magnetische Navigation?

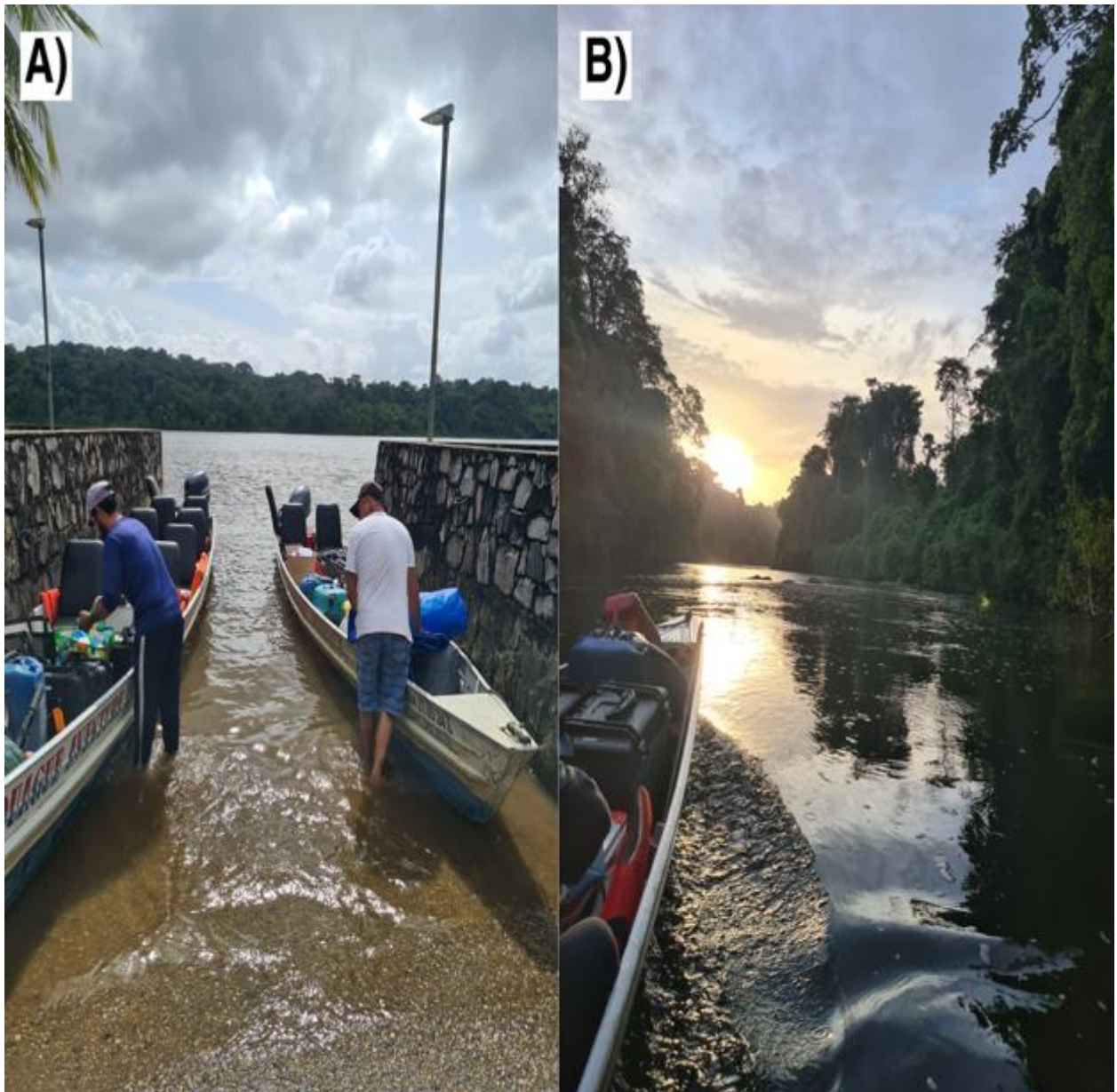


Abb.1: A) Verladen der Ausrüstung auf Bo 1Abb.1: A) Verladen der Ausrüstung auf Boote am Flussufer und B) Fahrt flussaufwärts bei Sonnenuntergang in Richtung Feldstation.

Allobates femoralis ist ein kleiner Giffrosch (15–20 mm Schnauzen-Kloaken-Länge), der im Norden Südamerikas verbreitet ist und in Französisch-Guayana besonders häufig vorkommt (Amézquita et al., 2009). Männchen errichten und verteidigen Territorien in Laubstreu, wo sie rufen, Weibchen umwerben und Gelege aufnehmen (Roithmair, 1992; Ringler et al., 2011). Nach dem Schlüpfen transportieren die Männchen einzelne Kaulquappen auf ihrem Rücken und setzen sie in kleinen Gewässern ab, wobei sie oft mehrere Tümpel statt nur einen einzigen nutzen – eine Strategie, die das Risiko verteilt, falls ein Tümpel austrocknet (Erich et al., 2015; Ringler et al., 2013). Frühere Umsiedlungsexperimente zeigten, dass Männchen, die 100 m aus ihrem Revier entfernt wurden, in 100 % der Fälle nach Hause zurückkehrten, mit Erfolgsraten von $\geq 80\%$ bei 50–200 m, aber nur $\sim 30\%$ bei 400 m und 0 % bei 800 m (Pašukonis et al., 2013). Die Rückwege sind oft bemerkenswert direkt, und die anfängliche Orientierung in Richtung Heimat ist bei 35–70 m signifikant, während die Heimfindung vollständig zusammenbricht, wenn Frösche in einer unbekanntem Umgebung freigelassen werden, was auf eine starke Abhängigkeit von erlernten räumlichen Orientierungspunkten hindeutet (Pašukonis et al., 2014a, 2014b). Männchen zeigen auch kognitive Flexibilität, indem sie energetisch günstigere Routen wählen und ihren Weg

anpassen, wenn Hindernisse auftreten (Pašukonis et al., 2016). Unbekannt blieb jedoch, ob Frösche diese auf Orientierungspunkten basierende Navigation durch geomagnetische Informationen ergänzen. Um dies zu untersuchen, habe ich im Rahmen meiner Masterarbeit die Verwendung eines magnetischen Kompasses bei *A. femoralis* getestet.



Abb.2: A) Der leere Aluminiumrahmen unter dem Zelt, B) die komplette Anlage mit Arena, Elektronik und Batterien und C) eine Nahaufnahme der Arena und des Ausstossrohrs.

Die Studie wurde während der Regenzeit 2025 im Naturschutzgebiet Nouragues in Französisch-Guayana durchgeführt. Um den Untersuchungsort zu erreichen, mussten Ausrüstung und Vorräte an der Flussanlegestelle auf Motorboote geladen und mehrere Stunden flussaufwärts zur Forschungsstation transportiert werden, von wo aus das Versuchsmaterial in den primären Tieflandregenwald gebracht wurde (Abbildung 1). Das Versuchsdesign umfasste zwei tragbare Würfel-Oberflächen-Spulensysteme („Magnetos“), die im Wald aufgebaut wurden, um das lokale Magnetfeld zu manipulieren (Rubens, 1945; Phillips, 1986). Jedes Magneto bestand aus einem $1 \times 1 \times 1$ m grossen Aluminiumrahmen, der unter einem Zelt aufgestellt und mit Kupferspulen umwickelt war, die auf zwei senkrechten Achsen angeordnet waren. Bei Stromversorgung durch Autobatterien drehten die Spulen die horizontale Komponente des Erdmagnetfeldes um 180° , ein innerer Haltezyylinder ermöglichte es den Fröschen, sich zu akklimatisieren, bevor sie durch ein Flaschenzugsystem freigelassen wurden, und eine Überkopfkamera zeichnete das Verhalten 30 Minuten lang pro Versuch auf (Abbildung 2). Diese Anordnung wurde entwickelt, um externe visuelle Orientierungspunkte zu entfernen und die Frösche dennoch dem manipulierten Magnetfeld und allen subtilen akustischen oder taktilen Reizen im Zelt auszusetzen (Landler und Gollmann, 2011; Pail et al., 2020; Diego-Rasilla et al., 2008, 2010).

Territoriale Männchen wurden innerhalb des Untersuchungsgebiets durch visuelle Suche und phonotaktische Wiedergabe von Werberufen, die in ihren Territorien aufgenommen wurden, lokalisiert, zur Identifizierung einzeln fotografiert und nach den Versuchen wieder freigelassen. Jedes Männchen wurde zweimal im gleichen Magnetometer getestet, einmal unter umgebungsüblichen geomagnetischen Bedingungen (Spulen ausgeschaltet) und einmal unter einem um 180° gedrehten Feld (Spulen eingeschaltet), wobei zwischen den Versuchen mindestens 72 Stunden lagen und die Reihenfolge der Behandlungen zwischen den Individuen

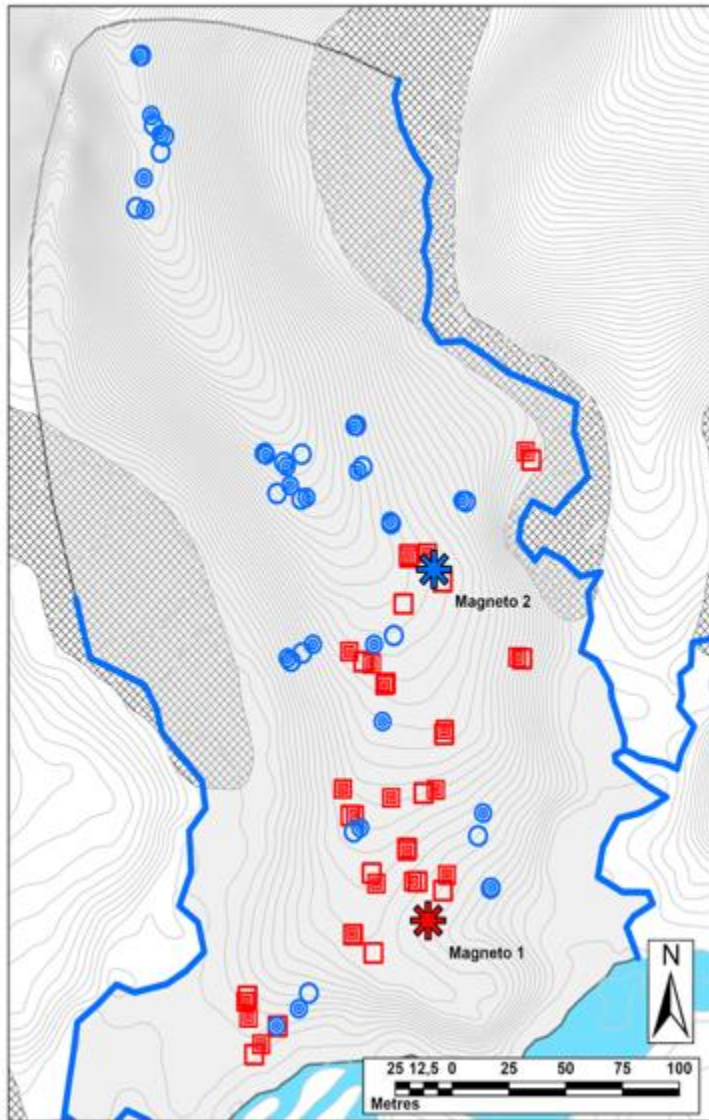


Abb.3: Karte des Untersuchungsgebiets mit den Fangorten der Männchen innerhalb ihrer Territorien. Magneto 1 und 2 sind die beiden Versuchsanordnungen. Quadratische rote Symbole kennzeichnen Frösche, die in Magneto 1 getestet wurden (offen = aus, gefüllt = ein), und eingekreiste blaue Symbole kennzeichnen Frösche, die in Magneto 2 getestet wurden (offen = aus, gefüllt = ein). Sterne markieren die Standorte der Magnetos. Hellgraue Umrisse = Grenzen des Untersuchungsgebiets. Schraffierte Fläche = Palmensümpfe. Hellblaue Fläche = Fluss Araty. Dünne graue Konturlinien = 0,5 m Höhenlinien. Blaue Linien = Bäche.

davon, ob das Magnetfeld in seiner natürlichen Ausrichtung war oder um 180° gedreht war, in eine konsistente Richtung nach Hause zu bewegen. Auf Gruppenebene unterschieden sich die mittleren Richtungen zwischen den Bedingungen nur geringfügig (Abbildung 4). Wenn sich die Frösche auf einen Magnetkompass verlassen hätten, der auf die horizontale Komponente des Feldes ausgerichtet war, hätte eine Umkehrung dieser Komponente eine entsprechende 180°-Verschiebung der Orientierung bewirken müssen. Das Ausbleiben einer solchen Verschiebung deutet darauf hin, dass die Orientierung nicht durch das manipulierte Magnetfeld gesteuert wurde (Phillips und Diego-Rasilla, 2022).

ausgeglichen war. Die Frösche wurden in undurchsichtigen Behältern zum Gerät transportiert, um visuelles Lernen auf dem Weg zu vermeiden, und erhielten 60 Minuten Zeit zur Gewöhnung im Halteröhrchen, gefolgt von 5 Minuten Exposition gegenüber der magnetischen Behandlung oder der Kontrollbedingung. Nach der Fernfreigabe wurde ihr Verhalten in der Arena aufgezeichnet. Aus den Videos wurden für jeden Versuch die Winkelreaktionswerte extrahiert. Die Winkel wurden zunächst relativ zum magnetischen Norden gemessen und dann so umgerechnet, dass die tatsächliche Ausgangsrichtung jedes Frosches 0° entsprach. Mit Hilfe der Kreisstatistik testete ich die nicht zufällige Ausrichtung relativ zur Ausgangsposition in jeder Bedingung und verglich die mittleren Peilungen zwischen dem Umgebungsmagnetfeld und dem rotierten Magnetfeld (Lund und Agostinelli, 2025; Landler et al., 2022). Insgesamt wurden 81 Versuche mit 37 Männchen durchgeführt, wobei jeder ein vollständiges Paar von Kontroll- und Behandlungsversuchen umfasste.

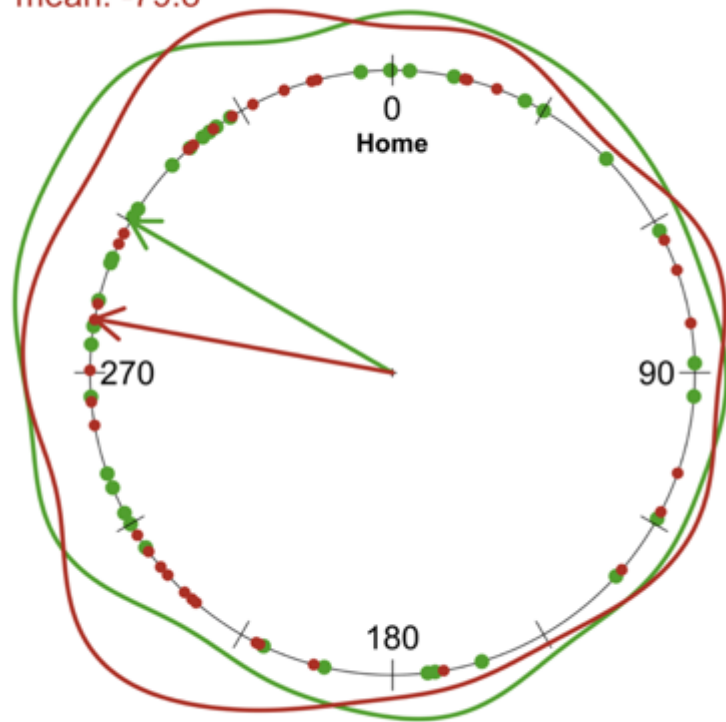
Die Analysen zeigten, dass die Frösche sowohl in Umgebungsmagnetfeldern als auch in gedrehten Magnetfeldern eine signifikante unimodale Orientierung aufwiesen. Das heisst, sie neigten dazu, sich unabhängig

Interessanterweise verbesserte sich die Orientierungsgenauigkeit, als sich die Frösche vom Zentrum der Arena zur Peripherie bewegten, was darauf hindeutet, dass sie zunehmend proximale Hinweise wie schwache Lichtgradienten, visuelle Hinweise oder subtile akustische Unterschiede nutzten (Fetsch et al., 2012). Eine Karte des Untersuchungsgebiets zeigt die räumliche Verteilung der Territorien und die Standorte der beiden Magnetos, die so positioniert waren, dass die Fangstellen innerhalb von etwa 200 m um jedes Gerät lagen (Abbildung 3).

Das Fehlen einer magnetischen Reaktion bei *A. femoralis* bedeutet nicht zwangsläufig, dass diese Art keine Magnetorezeption besitzt. Vielmehr deutet es

darauf hin, dass Frösche in diesem speziellen Kontext der Kurzstrecken-Heimkehr innerhalb ihres vertrauten Lebensraums keine geomagnetischen Informationen nutzten, obwohl eng verwandte Taxa in anderen Situationen auf magnetische Signale angewiesen sind (Phillips und Diego-Rasilla, 2022). In einer strukturell komplexen, tagaktiven Regenwaldumgebung sind visuelle Orientierungspunkte äusserst informativ: Frösche können Unterschiede in der Vegetationsstruktur, Lücken im Blätterdach, Muster der Laubschicht und die Positionen von Baumstämmen erkennen (Granados-Martínez et al., 2025). Zusammen mit der räumlichen Anordnung rufender Nachbarn, Bächen und anderen akustischen Hinweisen können diese Orientierungspunkte sowohl kartenähnliche Informationen als auch eine Kompassreferenz liefern, die eine viel feinere Auflösung hat als das Erdmagnetfeld (Ringler et al., 2017). Aus der Perspektive der Sinnesökologie wird erwartet, dass Tiere für eine bestimmte Aufgabe den zuverlässigsten und informationsreichsten Hinweisen Vorrang einräumen (Johnsen et al., 2020). Für einen Giffrosch, der sich über bekannte Gebiete von einigen zehn bis einigen hundert Metern bewegt, scheint es effizienter zu sein, sich auf erlernte visuelle und akustische Orientierungspunkte zu verlassen als auf einen groben Magnetkompass. Diese Interpretation steht im Einklang mit allgemeineren Mustern der magnetischen Navigation von Amphibien. Arten, bei denen starke magnetische Effekte dokumentiert wurden, sind in der Regel nachtaktiv, bewohnen visuell weniger komplexe gemässigte Umgebungen und unternehmen grössere Wanderungen, wie z. B. Fortpflanzungswanderungen über Kilometer oder Larvenwanderungen

ON mean: -59.9°
OFF mean: -79.8°



Rayleigh test P-value: 0.0341
Rayleigh test P-value: 0.0397

Abb.4: Kreisförmige Darstellung der mittleren Reaktionsrichtung jedes Frosches unter magnetisch veränderten Bedingungen (grün) und Umgebungsbedingungen (rot). Die Ausgangsrichtung ist für alle Individuen auf 0° festgelegt. Die Punkte stellen die individuellen mittleren Peilungen dar ($n = 37$ pro Bedingung), die farbigen Kernel-Dichtelinien zeigen ihre Verteilungen und die Pfeile bezeichnen die Gruppenmittelvektoren (ON: $-59,9^\circ$; OFF: $-79,8^\circ$). Rayleigh-Test-P-Werte: ON: 0,0341, OFF: 0,0397.

entlang von Teichufern (Sinsch, 1990; Diego-Rasilla et al., 2005, 2008; Shakhparonov und Ogurtsov, 2017). Kaulquappen der Arten *Bufo bufo* und *Pelophylax* zeigen beispielsweise eine lichtabhängige magnetische Orientierung, die ihnen hilft, sich senkrecht zu den Ufern zu bewegen, während erwachsene Molche eine magnetische „Karte“ nutzen können, die auf Neigungs- und Intensitätsgradienten basiert, um nach einer Versetzung an einen fremden Ort in ihre Heimatgebiete zurückzukehren (Freake et al., 2002; Diego-Rasilla et al., 2010, 2013; Phillips et al., 2002). Ob *A. femoralis*-Kaulquappen selbst magnetische Signale nutzen, ist unbekannt und stellt einen interessanten Ansatzpunkt für zukünftige Forschungen dar.

Die Arbeit mit lebenden Tieren und empfindlicher Elektronik in einem abgelegenen Regenwald stellte uns vor erhebliche Herausforderungen. Hohe Luftfeuchtigkeit, häufige starke Regenfälle und eine begrenzte Stromversorgung führten zu wiederholten Problemen mit Batterien und Kabeln, was manchmal zu einem teilweisen oder vollständigen Verlust der Aufzeichnungen führte. Es war oft schwierig, bestimmte territoriale Männchen nach einem festen Zeitplan zu lokalisieren und erneut zu fangen, da sich die Territorien manchmal verschieben, die Rufaktivität mit dem Wetter schwankt und einige Individuen schwerer zu finden sind als andere. Selbst innerhalb der Arena verhielten sich nicht alle Frösche gleich: Einige blieben trotz langer Gewöhnungsphasen weitgehend inaktiv, während andere sich schnell und ausgiebig bewegten. Umgebungsbedingungen wie Temperatur, Regen und Hintergrundgesänge konnten nicht über alle Tage hinweg vollständig standardisiert werden. Diese Faktoren änderten nichts an der Hauptaussage, zeigen jedoch Verbesserungspotenzial für zukünftige Studien auf, darunter grössere Stichproben, eine verbesserte Verfolgung der Bewegungswege und Experimente, die in unterschiedlicher Entfernung von den Heimatgebieten oder in verschiedenen Lebensphasen durchgeführt werden, um zu testen, ob Frösche auf magnetische Signale umsteigen, wenn keine Orientierungspunkte verfügbar sind.

Die wichtigste Erkenntnis, dass *A. femoralis* unter den getesteten Bedingungen keinen geomagnetischen Kompass für die Kurzstrecken-Heimfindung nutzt, unterstreicht die Flexibilität der sensorischen Systeme von Tieren und die Bedeutung des ökologischen Kontexts. Die bloße Fähigkeit, das Magnetfeld der Erde wahrzunehmen, die sich im gesamten Tierreich wiederholt entwickelt hat, bedeutet nicht, dass sie bei allen Navigationsaufgaben zum Einsatz kommt. Negative Ergebnisse dieser Art sind wertvoll, weil sie unser Verständnis darüber verfeinern, wann bestimmte Hinweise wichtig sind, und auf die Bedingungen hinweisen, unter denen verschiedene Sinnesorgane bevorzugt zum Einsatz kommen. Im Fall von *A. femoralis* legt die Studie nahe, dass visuelle und akustische Orientierungspunkte für eine hochpräzise Navigation in einer vertrauten Regenwaldumgebung ausreichen und dass die Magnetorezeption, sofern vorhanden, entweder nicht genutzt wird oder für andere Kontexte reserviert ist. Zukünftige Arbeiten könnten die Navigation bei Kaulquappen und anderen tropischen Arten untersuchen und prüfen, ob Frösche in offeneren oder unbekannteren Lebensräumen stärker auf Magnetismus angewiesen sind, und kontextabhängige Wechsel zwischen sensorischen Modalitäten testen. Zusammen werden diese Studien zu einem vollständigeren Bild davon beitragen, wie Amphibien und andere kleine Wirbeltiere die grundlegende Herausforderung lösen, ihren Weg nach Hause zu finden.

References

1. Amézquita, A., Lima, A.P., Jehle, R., Castellanos, L., Ramos, Ó., Crawford, A., Gasser, H., Hödl, W., 2009. Calls, colours, shapes, and genes: A multi-trait approach to the study of geographic variation in the Amazonian frog *Allobates femoralis*. *Biological Journal of the Linnean Society: a journal of evolution* 98, 826–838.
2. Brothers, J.R., Lohmann, K.J., 2015. Evidence for geomagnetic imprinting and magnetic navigation in the natal homing of sea turtles. *Current Biology* 25, 392–396.

3. Diego-Rasilla, F.J., Luengo, R.M., Phillips, J.B., 2005. Magnetic compass mediates nocturnal homing by the alpine newt, *Triturus alpestris*. *Behav Ecol Sociobiol* 58, 361–365.
4. Diego-Rasilla, F.J., Luengo, R.M., Phillips, J.B., 2008. Use of a magnetic compass for nocturnal homing orientation in the palmate newt, *Lissotriton helveticus*. *Ethology* 114, 808–815.
5. Diego-Rasilla, F.J., Luengo, R.M., Phillips, J.B., 2010. Light-dependent magnetic compass in Iberian green frog tadpoles. *Naturwissenschaften* 2010 97:12 97, 1077–1088.
6. Diego-Rasilla, F.J., Luengo, R.M., Phillips, J.B., 2013. Use of a light-dependent magnetic compass for y-axis orientation in European common frog (*Rana temporaria*) tadpoles. *Journal of Comparative Physiology A* 2013 199:7 199, 619–628.
7. Erich, M., Ringler, M., Hödl, W., Ringler, E., 2015. Brood-partitioning behaviour in unpredictable environments: hedging the bets? *Behavioral Ecology and Sociobiology* 2015 69:6 69, 1011–1017.
8. Fetsch, C.R., Pouget, A., Deangelis, G.C., Angelaki, D.E., 2012. Neural correlates of reliability-based cue weighting during multisensory integration. *Nature Neuroscience* 2011 15:1 15, 146–154.
9. Freake, M.J., Borland, S.C., Phillips, J.B., 2002. Use of a Magnetic Compass for Y-Axis Orientation in Larval Bullfrogs, *Rana catesbeiana*. *Copeia* 2002, 466–471.
10. Granados-Martínez, S., Stynoski, J.L., Sasa-Marin, M., Wystrach, A., Soley, F.G., 2025. Poison frogs rely on vision for homing in natural environments. *Proceedings of the Royal Society B: Biological Sciences* 292.
11. Johnsen, S., Lohmann, K.J., Warrant, E.J., 2020. Animal navigation: a noisy magnetic sense? *Journal of Experimental Biology* 223.
12. Landler, L., Ruxton, G.D., Malkemper, E.P., 2022. The multivariate analysis of variance as a powerful approach for circular data. *Mov Ecol* 10, 1–10.
13. Lund, U., Agostinelli, C., 2025. Circular Statistics [R package circular version 0.5-2]. CRAN: Contributed Packages.
14. Naisbett-Jones, L.C., Kenneth, J., Lohmann, J., 2022. Magnetoreception and magnetic navigation in fishes: a half century of discovery. *Journal of Comparative Physiology A* 208, 19–40.
15. Pail, M., Landler, L., Gollmann, G., 2020. Orientation and navigation in *Bufo bufo*: a quest for repeatability of arena experiments. *Herpetozoa* 33: 139-147 33, 139–147.
16. Pašukonis, A., Loretto, M.C., Landler, L., Ringler, M., Hödl, W., 2014a. Homing trajectories and initial orientation in a Neotropical territorial frog, *Allobates femoralis* (Dendrobatidae). *Frontiers in Zoology* 2014 11:1 11, 1–9.
17. Pašukonis, A., Ringler, M., Brandl, H.B., Mangione, R., Ringler, E., Hödl, W., 2013. The homing frog: High homing performance in a territorial dendrobatid frog *allobates femoralis* (dendrobatidae). *Ethology* 119, 762–768.
18. Pašukonis, A., Trenkwalder, K., Ringler, M., Ringler, E., Mangione, R., Steininger, J., Warrington, I., Hödl, W., 2016. The significance of spatial memory for water finding in a tadpole-transporting frog. *Anim Behav* 116, 89–98.
19. Pašukonis, A., Warrington, I., Ringler, M., Hödl, W., 2014b. Poison frogs rely on experience to find the way home in the rainforest. *Biol Lett* 10.
20. Phillips, J.B., 1986. Magnetic compass orientation in the Eastern red-spotted newt (*Notophthalmus viridescens*). *Journal of Comparative Physiology A* 158, 103–109.
21. Phillips, J.B., Diego-Rasilla, F.J., 2022. The amphibian magnetic sense(s). *Journal of Comparative Physiology A* 208, 723–742.
22. Phillips, J.B., Freake, M.J., Fischer, J.H., Borland, S.C., 2002. Behavioral titration of a magnetic map coordinate. *J Comp Physiol A Neuroethol Sens Neural Behav Physiol* 188, 157–160.
23. Ringler, E., Pašukonis, A., Hödl, W., Ringler, M., 2013. Tadpole transport logistics in a Neotropical poison frog: indications for strategic planning and adaptive plasticity in anuran parental care. *Frontiers in Zoology* 2013 10:1 10, 1–10.
24. Ringler, M., Ringler, E., Mendoza, D., Hödl, W., 2011. Intrusion Experiments to Measure Territory Size: Development of the Method, Tests through Simulations, and Application in the Frog *Allobates femoralis*. *PLoS One* 6, e25844.
25. Ringler, M., Szipl, G., Hödl, W., Khil, L., Kofler, B., Lonauer, M., Provin, C., Ringler, E., 2017. Acoustic ranging in poison frogs—it is not about signal amplitude alone. *Behavioral Ecology and Sociobiology* 2017 71:8 71, 114–.
26. Roithmair, M.E., 1992. Territoriality and Male Mating Success in the Dart-poison Frog, *Epipedobates femoralis* (Dendrobatidae, Anura). *Ethology* 92, 331–343.
27. Rubens, S.M., 1945. Cube-Surface Coil for Producing a Uniform Magnetic Field. *Review of Scientific Instruments* 16, 243–245.
28. Shakhparonov, V. v., Ogurtsov, S. v., 2017. Marsh frogs, *Pelophylax ridibundus*, determine migratory direction by magnetic field. *Journal of Comparative Physiology A* 2016 203:1 203, 35–43.
29. Sinsch, U., 1990. Migration and orientation in anuran amphibians. *Ethol Ecol Evol* 2, 65–79.
30. Wiltschko, R., Wiltschko, W., 1995. Magnetic Orientation in Animals. *Zoophysiology, Zoophysiology* 33.
31. Wiltschko, W., Wiltschko, R., 1972. Magnetic Compass of European Robins. *Science* (1979) 176, 62–64.
32. Wiltschko, W., Wiltschko, R., 2005. Magnetic orientation and magnetoreception in birds and other animals. *J Comp Physiol A Neuroethol Sens Neural Behav Physiol* 191, 675–693.

Rettung für die Amphibien?

(Fotos: E. Brühlmann, Villmergen)

Seit den 1980er-Jahren stellte man ein grosses Amphibiensterben fest. Vorwiegend betroffen sind zahlreiche Amphibienarten in Mittel- und Südamerika sowie in Australien. Aktuell gelten bereits 90 Amphibienarten als ausgerottet, rund 500 weitere sind bedroht.

Verantwortlich dafür ist die Krankheit Chytridiomykose, welche vom Chytridpilz (*Batrachochytrium dendrobatidis*) verursacht wird. Der Pilz ist artunspezifisch und scheint gemäss neueren Forschungsergebnissen auch auf Krebsen und Wasservögeln leben zu können.

Um die Amphibien zu retten, werden verschiedene Lösungsansätze verfolgt. Der Goldene Laubfrosch (*Litoria aurea*) liebt die Hitze des australischen Sommers. Der Winter ist oft zu kalt und die Frösche sind somit zu schwach, um sich gegen den Chytridpilz wehren zu können. Die Forscher kamen auf die Idee, eine improvisierte Sauna für die Frösche zu bauen.



Blauer Baumsteiger (*Dendrobates azureus*)

Dazu schichteten sie einen Stapel billiger Baumarktziegel wie einen Jenga-Turm auf und stellten darüber ein Gewächshaus für Gemüse. Erfreulicherweise bevorzugten die Goldenen Laubfrösche diese warmen Unterkünfte gegenüber allen anderen Lebensräumen. Ihre Körpertemperatur stieg so weit an, dass sie den Chytridpilz, der sich in Kälte besonders wohlfühlt, abwehren konnten.



Gelbgebänderter Baumsteiger (*Dendrobates leucomelas*)

Bei einem weiteren Projekt steht das Impfen der bedrohten Laubfrösche im Zentrum. Dazu wurden Wildfrösche im Labor mit Hilfe eines Impfstoffes geheilt. Der dabei eingesetzte Impfstoff hat sich als sehr wirksam erwiesen: 100 Prozent der behandelten Frösche entwickelten eine Resistenz gegenüber dem Chytridpilz. Aktuell wird die Freilassung von geimpften Jungtieren vorbereitet. Leider muss jede Generation neu behandelt werden, da die Resistenz nicht an die Nachkommen weitergegeben wird.

Eine weitere Lösungsstrategie fusst auf der Gentechnik. Es konnten Froscharten identifiziert werden, die bereits eine natürliche Resistenz besitzen. Die dafür verantwortlichen Gene codieren für antimikrobielle Peptide auf der Haut, welche die Pilzsporen effektiv abtöten. Diese Gene könnten

mit Hilfe von Plasmiden (ringförmige DNA-Moleküle von Bakterien) übertragen werden. Diese gentechnischen Arbeiten sind noch nicht ausgereift. Es finden momentan keine Freisetzungen gentechnisch veränderter Frösche statt. Inwieweit dieser Weg in Zukunft verfolgt wird, ist offen. Einerseits könnte dieser gentechnische Ansatz bei jedem Frosch auf der Welt eingesetzt werden, andererseits existieren noch viele Hürden wie Genehmigungsverfahren, Finanzierung und v.a. die Unvorhersehbarkeit neuer Gene in wilden Populationen.

NZZaS 8.3.26



Neu an
der OFFA:
Terraristik &
Aquaristik

OFFA 2026

Frühlingsmesse St.Gallen
15. – 19. April 2026



**Tauche ein in faszinierende Welten
über und unter Wasser!**

Die OFFA, die Frühlings- und Erlebnismesse der Ostschweiz, erweitert 2026 ihren beliebten Bereich Haus- und Hoftiere um die neue Sonderschau «Aquaristik & Terraristik».

Erlebe beeindruckende Unterwasserlandschaften, begegne Reptilien und Amphibien hautnah und hol dir spannende Tipps rund um artgerechte Haltung, Pflege und Zucht.

 Olma Messen
St.Gallen

Der Guppy: klein, aber oho

Claudia Kistler, Fachstelle Fischwissen

Der Guppy ist der Fischwissen-Fisch des Jahres 2025. Der quirlige Fisch ist wohl der bekannteste Aquarienfisch. Obwohl klein, sollte man die Art nicht unterschätzen. In Verhaltensstudien zeigt sie sich neugierig und lernfreudig.

Guppys (*Poecilia reticulata*) gehören zu den wenigen Aquarienfischarten, die relativ gut untersucht sind. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass sie lernfähig sind und verschiedene Aufgaben lösen können. Beispielsweise haben sie in einer Studie zur Anreicherung der Umwelt gelernt, einen Futterspender zu manipulieren, um an Futter zu gelangen. Gerade die Fütterung ist eine gute Möglichkeit, Fische in Aquarien zu beschäftigen. Damit sich Fische gut entwickeln und sich wohlfühlen, brauchen sie eine reizreiche Umgebung. Es zeigte sich denn auch, dass zum einen Guppys in abwechslungsreich eingerichteten Aquarien weniger gestresst sind und zum anderen, dass reizarme Aquarien bei Guppys zu reduzierter Hirngrösse führt, was sich wiederum negativ aufs Verhalten und ihre Resilienz auswirkt, also auf die Fähigkeit, mit Stress umzugehen.

Guppys sind soziale Fische, die in komplexen sozialen Netzwerken leben und sich gegenseitig



individuell unterscheiden können. Als beliebte Aquarienfische werden Guppys schon lange intensiv gezüchtet, wodurch viele Farbformen entstanden sind, die erheblich von der Wildform mit dem typischen Farbmuster abweichen. Dies wirft die Frage auf, ob diese starken Farbveränderungen die innerartliche Kommunikation stören könnten. Nun hat man bei einigen Zuchtformen festgestellt, dass die metallisch silbrigen Flecken auf den Kiemendeckeln hinter dem Auge

erhalten bleiben und dass es zudem bei diesen Flecken individuelle Unterschiede gibt. Tatsächlich konnte man nachweisen, dass männliche Guppys der Zuchtform Neon Tuxedo ihre Artgenossen an diesem Gesichtsmuster erkennen. Trotz der starken farblichen Veränderungen bei der Körperfarbe können sie sich also weiterhin individuell unterscheiden. Das Gesichtsmuster der Guppys scheint demnach durch die Zucht nicht beeinflusst zu werden. Daher vermuten die Autoren, dass die Körper- und Gesichtsfärbung eine unterschiedliche genetische Vererbung aufweisen. Ob allerdings die farblichen Veränderungen sonst zu Schwierigkeiten in der Kommunikation führen, ist nicht untersucht.

Mehr zum Guppy und den erwähnten Studien auf fischwissen.ch/guppy

Fischwissen-Umfrage: Wie alt sind meine Fische?

Unter diesem Link könnt ihr an der Umfrage teilnehmen:

fischwissen.ch/umfragen



Der Sachkundenachweis vom 14.3.26

E. Bühlmann, Villmergen

Ablauf Grundkurs

<p>08.30 Begrüssung (Bühlmann) Eintrittstest (Bühlmann) Rechtsgrundlagen (Bühlmann)</p>	
<p>09.20 Pause</p>	
<p>09.30 Aquarien: Ausstellung / Börse (Guggenbühl) Wasserkunde (Bühlmann)</p>	
<p>10.45 Pause</p>	
<p>11.00 Artenkenntnis: Systematik (Guggenbühl)</p>	
<p>11.50 Pause</p>	
<p>12.00 Handling der Fische, Krankheiten (Bühlmann)</p>	
<p>12.45 Ende, Abgabe Urkunde</p>	

SDAT - Sachkundenachweis - Kurs

Die Kurse konnten in einer angenehmen Atmosphäre erfolgreich durchgeführt werden. Im Grundkurs hatte ich 5 Teilnehmer (1 Frau, 5 Herren). Das Modul Rochen habe ich «nur» für eine Person gemacht. 2025 konnte das Modul Rochen schon nicht durchgeführt werden. Ebenso mussten wir ja den Störkurs absagen, an dem ebenfalls nur wenige Personen teilnehmen wollten. Ich vermute, dass in Zukunft kaum noch Rochenkurse stattfinden werden. Die meisten

(wenn nicht alle?) handelsrelevanten Rochen sind Cites gelistet. Zudem ist der Aufwand für die Haltebewilligung recht hoch, da noch Ein Gutachter die Anlage abnehmen muss.

Zwei Teilnehmer haben den Meerwasser-Eintrittstest gemacht. Zwei (evtl.) drei der Teilnehmer wollen dann den FBA besuchen.



Scobina Rochen (*Potamotrygon scobina*)



Der SDAT auf instagram

Seit August 2025 sind die aktuellen News auch auf instagram abrufbar. Wir machen Werbung für Ausstellungen, Börsen und diverse Anlässe.



26. Delegiertenversammlung des SDAT in Katzenrüti

Fotos: M. Häsler, DCG & SDAT, Text: A. Studer, Olten

Am 28. März fand die diesjährige DV des Schweizerischen Dachverbandes statt. 22 Delegierte wählten Marco Wyss zum neuen Präsidenten. Neben den ordentlichen Geschäften wurden v.a. mögliche Wege zur Professionalisierung des Vorstandes rege besprochen. Altbekannte Themen wie die Vorstandsarbeit, Jugendförderung, Bekanntmachung des SDAT gegen aussen, aber auch neue Ideen wie eine Geschäftsstelle und Amtszeitbeschränkungen wurden aufgezeigt. Der Vorstand wird sich sicher mit diesen Inputs dazu beschäftigen.



Erwähnt wurden auch das Engagement für die Ausstellung an der OFFA vom 15-19. April mit der Präsenz des SDAT, die Förderpreise für Jugend und Wissenschaft und die Spendentätigkeit für ARCOF zur Umweltförderung und Bildung der Jugend im Speziellen und der Bevölkerung im Allgemeinen im Amazonasgebiet. Ebenfalls wurde ein Beitrag zur alljährlichen Arterhaltungsveranstaltung in Deutschland gesprochen.

Im Anschluss an die DV hielt René Grossklaus aus dem Arbeitskreis Zwergcichliden noch zwei Vorträge zu weniger bekannten *Apistogramma*-Arten und einer Fischfangreise an den Rio Trombetas in Brasilien.



1 Franken ermöglicht einem Kind Umweltbildung im Amazonasgebiet

Ihre Spende bringt Schulklassen aus Iquitos, Peru, zur Umweltbildung ins Aquarium of the Amazon (ARCOF).



Spendenziel: 3'410 CHF

Busfahrten für 3'870 Kinder

Mehrspenden für Lernmaterialien

Umweltverschmutzung ist ein grosses Problem im Amazonasgebiet. Bei ARCOF lernen Kinder, wie sie Flüsse, Fische und Lebensräume gefährdet. So wird aus einer Busfahrt konkrete Umweltbildung.

**Jetzt spenden
und Schulbus
mitfinanzieren.**

**Bitte jeder
Spende den
Vermerk ARCOF
beifügen, danke**



SDAT
Immer mit Vermerk ARCOF



Spendensammlung über SDAT Spendenkonto
IBAN / QR-IBAN
<https://sdat.ch/index.php/publikationen/spendenaktion-arcof>



SDAT
Schweizerischer Dachverband
der Aquarien- und Terrarienvereine
www.sdat.ch

Der SDAT unterstützt dieses Projekt, weil Umweltbildung und der Schutz aquatischer Lebensräume uns ein grosses Anliegen sind. Der SDAT beteiligt sich mit 500 CHF an der Aktion.

Das Projekt ist in der letzten AQUAterra 1-2026 ausführlich beschrieben worden und wird noch auf der Homepage (www.SDAT.ch) aufgeschaltet.

Vereinsnachrichten 2/2026



Aquaterra Innerschwyz
www.aquaterra-innerschwyz

Leider sind bis Redaktionsschluss keine Veranstaltungshinweise eingegangen!



Danio Aquariumverein
www.danio.ch

Was haben wir in den letzten Monaten gemacht?

Generalversammlung

Am 21. Januar fand unsere alljährliche Generalversammlung statt. Nach 16 Jahren gab unser Präsident Mario Nogara sein Amt auf. Er wurde mit einem besonderen Dankeschön verabschiedet und für seine langjährige aktive Arbeit zum Ehrenmitglied ernannt. An seiner Stelle wurde mit Monika Thommen und Bettina Ghinolfi ein neues Präsidium gewählt. Das Amt des Aktuars übernimmt neu Kenta Ulas. Als Kassier amtiert weiterhin Jacques Müller. Ebenfalls aus dem Vorstand ausgeschieden ist Luc Huguenin als Beisitzer. Für ihn wird Mario Nogara noch für ein Jahr im Vorstand verbleiben. Das Börsenteam wurde in Globo für ein weiteres Jahr bestätigt. Anträge seitens des Vorstandes und der Mitglieder gab es keine und auch der Jahresbeitrag wurde so wie bis Anhin belassen.

Börse 2026

Etwas Unruhe kam im Umfeld unserer diesjährigen Börse auf. So mussten wir diese wegen der starken Konkurrenz durch die TerraExpo um einen Monat auf den Sonntag, 1. März 2026 verschieben. Auch das Engagement eines Influencers drei Monate vor der Börse gab zu Reden. Dieser machte mit Beiträgen auf unseren Anlass aufmerksam. Auch an der Börse selbst berichtete er während drei Stunden live darüber. Es verfolgten doch knapp 10'000 Zuschauer den Livestream. Eine Aquascaping Demonstration und ein Vortrag von Elias Müller (AquaLuz) über den Tierschutz in der Aquaristik rundeten das Rahmenprogramm ab.

Eine Börse ist für unseren Verein immer ein willkommenes Highlight. Selten können wir uns mit so vielen Aquarianern austauschen. Auch wenn viel Arbeit hinter einem solchen Anlass steckt, freut sich doch jedes Mitglied auf diesen besonderen Tag und hilft gerne dabei mit. All diesen Helfern danken wir herzlich für ihren Einsatz. Es war wiederum eine tolle Börse

Was ist demnächst geplant

Im März, nämlich am 18. holen wir den verschobenen Vortrag von Jolanda Schär über Kampffische und Buschfische nach. Beginn der Veranstaltung ist um 19.30 Uhr im Rest. Kornfeld in Oberhasli. Am Mittwoch, 15. und am Donnerstag, 23. April 2026 findet in Dielsdorf das «Herstellen von Ton - Dekorationen für das Aquarium» statt. Diese beginnt um 19.00 Uhr.

Für diesen Anlass gibt es eine separate Einladung.

Unser nächster Ausflug am Samstag, 9. Mai führt uns in den Wildnispark Sihlwald – Langenberg. Dort erwartet uns eine spannende, fachkundige Führung.

Auch für diesen Anlass gibt es eine separate Einladung.

Kari Keller wird unser Gastgeber am Sonntag, 14. Juni beim Brunch in Dielsdorf sein. Für den Brunch folgen schriftliche Details

Zu unserem monatlichen Höck treffen wir uns am letzten Donnerstag im Monat. Jeweils ab 18.30 Uhr im Restaurant Kornfeld in Oberhasli ZH.

Weitere Informationen über unsere Anlässe und das Jahresprogramm können auf der Homepage <http://www.danio.ch> eingesehen werden.



Aquarienverein Winterthur

Roland Haller, Präsident

Landvogt Wasserstrasse 81

CH-8405 Winterthur

+41 (0) 52 233 22 28

roland-haller@bluewin.ch

www.aquarienverein-winterthur.ch

Veranstaltungsort: Quartieranlage Kanzleistrasse

1. Samstag im Monat, 19.30 Uhr

Rückblick:

Samstag, 03. Januar 2026: Apero in unserem neuen Vereinslokal an der Kanzleistrasse

Nach einer ersten, erfolgreichen Monatsbörse am Morgen haben wir am Abend auf das neue Jahr in unserem neuen Vereinslokal an der Kanzleistrasse angestossen. Fredi hatte zuvor die Mitglieder um Aufnahmen von ihrer Anlage/ihren Aquarien zu Hause gebeten. Mit diesen Bildern zeigte er uns dann eine Virtuelle Heimschau-Präsentation, die jeweils vom Besitzer der Anlage mit einigen Worten kommentiert wurde. Vielen Dank Fredi für deine tolle Präsentation. Es war spannend, schön und unterhaltsam, einen Einblick in die Anlagen oder Aquarien unserer Mitglieder zu bekommen. Das feine aus dem Backofen servierte Aperogebäck rundete den gemütlichen Abend ab. Wir danken allen, die zum guten Gelingen unseres ersten Anlasses in unserem neuen Vereinslokal beigetragen haben.

Samstag, 07. Februar 2026: Lebewesen im roten Meer aus Sicht eines Tauchers

An unserem Februar-Vortragsabend tauchte unser Vereinsmitglied Beat Schmitter mit uns ab in die Unterwasser Welt des Roten Meeres, dessen vielfältige Bewohner wir bestaunen durften.

Für das Tauchen und Schnorcheln fingen Beat und seine Familie schon vor vielen Jahren Feuer, als sie ihre Ferien am Roten Meer in Ägypten in einem Hotel verbrachten, welches über ein schönes Korallenriff direkt vor dem Haus verfügte. Zurück in der Schweiz absolvierte Beat eine Ausbildung zum Taucher und Tauchassistenten, unternahm zunächst zahlreiche Tauchgänge in heimischen Gewässern und dann schliesslich auch im Roten Meer.



Beat beeindruckte uns mit seinem grossen Fachwissen zur Technik und Geschichte des Tauchens. Zum Beispiel lernten wir, was der Tiefenrausch (auch Stickstoffnarkose) ist, wie die Taucherkrankheit (auch Dekompressionskrankheit) verursacht wird und wie ein Tauchcomputer deren Prävention ermöglicht. Derart gründlich instruiert, hätten wir nach dem Vortrag glatt selber einen Tauchgang unternehmen können, wäre nur ein (angenehm warmes) Gewässer in der Nähe gewesen.



Auch zu den zahlreichen Bewohnern des Roten Meeres wusste Beat viel zu erzählen. Diese brachte er uns mit wunderschönen Foto- und Video-Aufnahmen in all ihrer Form- und Farbenpracht näher. Von Weich- und Steinkorallen, welche die Bausubstanz eines Riffes bilden, über verschiedene Fische (u.a. Doktor-, Kugel- und Feuerfische), Schnecken (z.B. die Spanische Tänzerin), Quallen und

Gliederfüßer (Oktopus und Sepia) bis hin zu Schildkröten, Duongs, Delfinen und Haien lernten wir die Fauna und Flora des Meeres kennen.

Nach dem Vortrag liessen wir den Abend bei Drinks und Snacks aus unserem Vereinkafi gemütlich ausklingen, sprachen über das Gesehene und Gehörte, und spielten mit dem Gedanken, auch selbst einmal tauchen zu gehen.

Wir danken Beat und seiner Familie ganz herzlich für den tollen Vortrag und den schönen Abend!

Samstag, 07. März 2026: Monatliche Fisch- und Pflanzenbörse

Die Monatsbörsen unseres Vereins, gewinnen immer mehr an Beliebtheit. Vereinseigene Züchter haben an der Börse im März eigene Nachzuchten von 38 Arten und Zuchtformen sowie Garnelen und Wasserpflanzen angeboten.



Ausgezeichnete Qualität zu günstigen Preisen und gleichzeitig viele Informationen direkt vom Züchter, machen das gewisse «Etwas» zu einem Erlebnis.

Der Platz im neuen Vereins- und Börsenlokal wird schon langsam eng, erfreulich viele Besucher und Gäste drängen sich um an lokale Nachzuchten zu gelangen.



Wir danken allen Züchtern und Besuchern die diesen Anlass so Erfolgreich machen.

Die nächste Monatsbörse findet am Samstag 4. April von 10:00 bis 11:30 Uhr statt.

Kommt doch auch einmal vorbei, ein Besuch lohnt sich.

Samstag, 07. März 2026: 106. Generalversammlung des AVW

Nach einem feinen Nachtessen für angemeldete Mitglieder, das wiederum vom Partyservice Steiner in Elsau gekocht wurde, eröffnete unser Präsident Roland Haller die 106. Generalversammlung des Aquarienverein Winterthur. Dank der wiederum informativen, tollen Power Point Präsentation von Fredi Waser und der guten Moderation von Roland Haller und Andreas Kettner verlief die Versammlung zügig. Zum Glück haben sich unser Präsident



Roland Haller und unser Kassier Andreas Kettner zur Wiederwahl zur Verfügung gestellt. Es wurden beide einstimmig unter Applaus wiedergewählt. Ebenso der übrige Vorstand, Alfred Waser, Charlotte Haller und Monica Schär wurden in Globo einstimmig wiedergewählt. André Boller, welcher uns das letzte Jahr hindurch als Vorstandsmitglied unterstützt hat, hat auf eigenen Wunsch den Austritt aus dem Vorstand gegeben. Wir danken André für seine Zeit in unserem Vorstand. Er bleibt aber weiterhin mit seiner Frau Monika als Familienmitglieder in unserem Verein. Zu guter Letzt bedankte sich Roland Haller bei allen, die sich in irgendeiner Form für unseren Verein einsetzten und bei den Vorstandsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit. Um 21 Uhr schloss Roland Haller die 106. Generalversammlung und dankte allen Mitgliedern für ihr Kommen.

Vorschau:

Samstag, 04. April 2026: Diskussionsabend rund ums Hobby

Jedem Aquarianer gelingt das eine oder andere nicht so, wie er es sich vorgestellt hat, oder hat Probleme mit Algen, Planarien oder ähnlichem. Vielleicht hat ein anderes Mitglied ein Rezept dafür, oder wir suchen gemeinsam eine Lösung für das jeweilige Problem. Wir freuen uns auf einen regen Austausch untereinander an diesem Abend.

Samstag, 02. Mai 2026: Grosse Fisch- und Wasserpflanzenbörse

Wie immer am 1. Samstag im Mai findet unsere grosse Maibörse statt. Das erste Mal in unseren neuen Vereins- und Börsenlokal in der „Quartieranlage Kanzleistrasse“ an der Kanzleistrasse 24, 8405 Winterthur.

Samstag, 06. Juni 2026: Ein verrücktes Hobby: Harnischwelse

Der Referent an diesem Abend ist unser Vereinsmitglied Johannes Leuenberger

Samstag, 27. Juni 2026: Heimschau bei Fabio und Rado

Nähere Informationen werden zeitig bekanntgegeben.

Samstag, 04. Juli 2026: Vereins-, Sommerfest

Wie üblich, geniessen wir diesen Anlass beim gemütlichen Beisammensein und einem feinen Znacht.

Monatliche Zierfisch- und Wasserpflanzenbörse: An jedem ersten Samstag im Monat **von 10.00 – 11.30 Uhr** (Ausnahme Mai und August) bieten erfahrene Züchter selbstgezüchtete Zierfische und Wasserpflanzen zum Kauf an. Kommen Sie vorbei, ein Besuch lohnt sich!

Wo: In unserem neuen Vereinslokal in der „Quartieranlage Kanzleistrasse“ an der Kanzleistrasse 24 in Winterthur.



Aquarienverein Graubünden
Simeon Hunziker
Canovastrasse 4
7430 Thusis
+41 (0) 76 430 24 63
simeon.hunziker@ald.gr.ch
<http://www.aquarienverein.ch>

Rückblick:

An der Generalversammlung vom **14. Januar 2026** wurde einmal mehr deutlich: In unserem Verein ist Bewegung drin. Wir mussten zwar einige Austritte zur Kenntnis nehmen, durften dafür aber auch mehrere neue Gesichter willkommen heissen. Besonders freuen wir uns über den Eintritt von Frank, Jing, Davide, Nico sowie Jolandas Familie. Herzlich willkommen im Verein – schön, seid ihr dabei!

Ein wichtiger Punkt des Abends war die Anpassung der Statuten. Diese wurden so überarbeitet, dass sich der Verein klar von möglichen kommerziellen Interessen einzelner Mitglieder distanziert. Unser Fokus soll weiterhin eindeutig auf dem liegen, was unseren Verein ausmacht: ein gemeinschaftliches, kollegiales Miteinander, der Austausch rund ums Hobby und möglichst wenig Stoff für unnötige Streitereien.

Weniger erfreulich für manche Börsenfans: Die Börse wird in diesem Jahr aus organisatorischen Gründen nicht stattfinden. Der Termin muss verschoben werden. Sobald es dazu Neuigkeiten gibt, werden wir selbstverständlich informieren.

Erfreulicher sind die Aussichten auf den Frühling: Der Verein wird im April an der OFFA ausstellen. Das Aquarium übernimmt Frank – schon jetzt vielen Dank dafür! Für Auf- und Abbau werden allerdings noch helfende Hände gesucht. Wer Zeit und Lust hat, den Verein zu unterstützen, darf sich sehr gerne melden.

Und weil zur GV auch ein kleiner Blick auf Unerledigtes gehört: Protokoll, Statuten und Adressliste sind beim Aktuar leider noch immer hängig. Er lässt jedoch ausrichten, dass ihm die Verzögerung leid tut und er sich dafür entschuldigt.

So blicken wir trotz ein paar Baustellen positiv ins neue Vereinsjahr – mit frischen Mitgliedern, klareren Regeln und hoffentlich vielen schönen gemeinsamen Momenten rund um unser schönes Hobby.

Für Mittwoch, **4. Februar 2026**, war ursprünglich der Vortrag „3D-Druck in der Aquaristik“ von Furin geplant. Dieser musste jedoch krankheitsbedingt kurzfristig abgesagt werden.

Dank der spontanen Bereitschaft von Stefan, kam der Abend trotzdem zu einem spannenden und lehrreichen Thema: Futterzucht im Verein, auf Wunsch von Simeon. Dabei stellte Stefan vor, welche Futtertiere bei uns im Verein gehalten und gezüchtet werden. Dazu gehören unter anderem Pantoffeltierchen, Bananewürmer, Grindal und israelische Tubifex.

Der Vortrag zeigte eindrücklich, wie vielfältig und nützlich die eigene Futterzucht für die Aquaristik sein kann. Wer Interesse an diesen Kulturen hat oder mehr darüber erfahren möchte, darf sich gerne direkt bei Stefan melden.



Aquaristik, Zubehör und spannende Begegnungen mit Gleichgesinnten.

Neben den vielen Eindrücken kam auch das gesellige Miteinander nicht zu kurz. Gerade solche Anlässe zeigen, dass unser Verein nicht nur vom Hobby selbst lebt, sondern auch vom gemeinsamen Erleben und Austausch untereinander.

Der Ausflug war ein gelungener Anlass und für die Teilnehmenden sicher eine willkommene Bereicherung im Vereinsjahr.

Am **7. März** stand für unseren Verein ein gemeinsamer Ausflug an die Aqua-Fisch auf dem Programm. Organisiert wurde der Besuch von Stefan, dem an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die Planung und Koordination gebührt.

Solche Ausflüge sind immer eine schöne Gelegenheit, gemeinsam unterwegs zu sein, neue Eindrücke zu sammeln und sich über unser Hobby auszutauschen. Die Aqua-Fisch bot dabei einmal mehr viel Interessantes rund um



Vorschau:

9. April 2026: Vortrag Elegante Schönheiten aus dem Kongo: Die Gattung Nanochromis

Am Donnerstag, 9. April 2026, um 20.00 Uhr dürfen wir uns auf einen besonderen Vortragsabend freuen. Im Restaurant Sternen in Domat/Ems spricht Anton Lamboj zum Thema: „Elegante Schönheiten aus dem Kongo: Die Gattung Nanochromis“

Die Gattung Nanochromis gehört zu den besonders attraktiven Zwergbuntbarschen aus Afrika und begeistert mit ihrem interessanten Verhalten, ihrer schönen Färbung und ihrer spannenden Lebensweise. Der Kongo als Herkunftsgebiet dieser Fische bietet eine aussergewöhnliche Vielfalt, und es verspricht ein äusserst abwechslungsreicher Abend zu werden.

Mit Anton Lamboj konnten wir einen ausgewiesenen Kenner gewinnen, der uns diese eleganten Schönheiten und ihren Lebensraum näherbringen wird. Der Vortrag dürfte damit nicht nur für Freunde afrikanischer Cichliden interessant sein, sondern für alle, die mehr über aussergewöhnliche Aquarienfische erfahren möchten.

Wir freuen uns auf einen spannenden Abend und auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

Ab 20:00 im Restaurant Sternen, Domat/Ems

11. bis 19. April 2026: Ausstellung OFFA 2026 in St. Gallen

Vom 11. bis 19. April 2026 findet an der OFFA in St. Gallen eine Aquarienausstellung statt, die vom SDAT organisiert wird. Auch der Aquarienverein Graubünden beteiligt sich daran und trägt seinen Teil zum Gelingen der Ausstellung bei.

Solche Auftritte sind eine schöne Gelegenheit, die Aquaristik einem breiteren Publikum näherzubringen und zu zeigen, wie spannend und vielfältig unser Hobby ist. Zugleich bietet sich die Möglichkeit, mit interessierten Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch zu kommen und Begeisterung für die Welt unter Wasser zu wecken.

Das Aquarium, das von unserem Verein beigesteuert wird, übernimmt Frank, dafür bereits jetzt ein herzliches Dankeschön! Für Auf- und Abbau werden allerdings noch helfende Hände gesucht. Wer Zeit und Lust hat, sich an diesem Anlass einzubringen, darf sich gerne melden.

Wir freuen uns auf eine gelungene Ausstellung und auf viele schöne Eindrücke an der OFFA.

Gerne — hier ist eine **launigere Fassung** mit diesem Gedanken und dem umgebauten Keller:

7. Mai 2026: Vortrag: Thema folgt

Am Donnerstag, 7. Mai 2026, um 20.00 Uhr begrüßen wir im Restaurant Sternen in Domat/Ems Hubert Selig. Der genaue Titel seines Vortrags stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest – für Unterhaltung ist aber in jedem Fall gesorgt.

Hubert Selig ist in der Aquaristik vor allem als Kenner der Regenbogenfische bekannt. Inhaltlich bewegt er sich oft zwischen faszinierenden Fischen, spannenden Reisen und jener angenehmen Portion aquaristischen Wahnsinns, die es wohl braucht, wenn aus einem Wohnzimmeraquarium irgendwann eine ganze Aquarienanlage im Keller wird.

Wer Hubert Selig schon einmal erlebt hat, weiss, dass bei ihm nicht nur schöne Fische und interessante Einblicke geboten werden, sondern auch der Humor nicht zu kurz kommt. Auch ohne endgültigen Vortragstitel darf man sich also auf einen abwechslungsreichen und unterhaltsamen Abend freuen.

Ab 20:00 im Restaurant Sternen, Domat/Ems

21. Mai 2026 Ausflug an den Bodensee

Für den 21. Mai 2026 ist ein gemeinsamer Ausflug an den Bodensee geplant. Organisiert wird der Anlass von Karin Sosio, der dafür schon jetzt herzlich gedankt sei.

Solche Ausflüge sind immer eine schöne Gelegenheit, unser Hobby einmal ausserhalb des Vereinslokals zu pflegen, gemeinsam unterwegs zu sein und das gesellige Miteinander zu geniessen. Der Bodensee bietet dafür bekanntlich eine passende Kulisse – und wer weiss, vielleicht gibt es neben schönen Eindrücken auch wieder allerlei Gesprächsstoff rund um Fische, Aquarien und alles, was sonst noch blubbert.

Wir freuen uns auf einen abwechslungsreichen Vereinsanlass und auf viele Teilnehmende.

11. Juli 2026: Sommergrillade

Am Samstag, 11. Juli 2026, trifft sich der Verein zur Sommergrillade. Organisiert wird der Anlass von Christine Rohner, grilliert wird bei der Simmi in Gams. Sollte das Wetter nasser als gewünscht ausfallen, dient der 18. Juli 2026 als Ausweichtermin.

Die Sommergrillade ist bekanntlich einer jener Vereinsanlässe, bei denen es einmal nicht um Wasserwerte, Filtertechnik oder Fischfutter geht, sondern vor allem um das, was einen Verein ebenfalls ausmacht: zusammensitzen, plaudern, lachen und einen schönen Sommerabend geniessen. Dafür dürfte die Simmi einen bestens passenden Hintergrund abgeben.



Aquariumverein Artemia Villmergen
Erich Bühlmann, Präsident
Oberdorfstrasse 5b
5612 Villmergen
+41 (0)56 622 68 18
erich.buehlmann@gmx.ch
www.artemia.ch
Gasthof Rössli,
Zentralstrasse 1, 5610 Wohlen
letzter Freitag im Monat

Stammtisch 12.12.25

Zum Schluss unseres Vereinsjahres trafen wir uns bei Rolf und Christine. Wir liessen es uns gut gehen. Zuerst genossen wir die gelieferten Pizzas, anschliessend den im Verein populären Coupe Dänemark und die Vielfalt an «Weihnachtsguetzlis». Die Süssigkeiten hat Christine selbst für uns liebevoll zubereitet.

Bei Plaudereien mit Blick auf das schöne Aquarium ging die Zeit wie im Fluge vorbei. Wir danken Rolf und Christine herzlichst für die nette Gastfreundschaft.

Zierfischzucht im Zeichen der Zeit 23.1.26

Traditionsgemäss eröffnete Pascal Sewer den Vortragsreigen im neuen Vereinsjahr. Dieses Mal nahm er uns auf eine kleine Zeitreise mit. Er startete seinen Vortrag mit einem Rückblick zu den Anfängen der Aquaristik und kam anschliessend kurz auf die Entwicklung einiger technischer Geräte zu sprechen. Der Start für eine weite Verbreitung der Aquaristik war gelegt. Damit verbunden war auch das Züchten der Zierfische. Heute liegt der Fokus des Züchtens zunehmend auf der Arterhaltung.

Nach diesen allgemeinen Ausführungen präsentierte Pascal uns seine Vorgehensweisen beim Züchten. Zuerst stellte er verschiedene Voraussetzungen für die Zucht vor. Anschliessend erfuhren wir, wie er konkret Fische zum Ablachen ansetzt und sie dann erfolgreich aufzieht.

Ein herzliches Dankeschön an Pascal für den interessanten und unterhaltsamen Vortrag.

Generalversammlung 27.2.26

An der diesjährigen Generalversammlung wurde der Vorstand (Erich Bühlmann Präsident, Sämi Vonlanthen Vizepräsident, Conny Breitschmid Kassierin und Christine Lämmli Öffentlichkeitsarbeit) bestätigt. Daniel Bulgheroni und Andy Prinner übernehmen weiterhin das Amt der Revisoren. Nelly Lüscher und Philipp Schüepp sind unsere SDAT-Delegierten. Alle Wahlen führten zu einem einstimmigen Ergebnis. Der Vorstand bedankt sich bei seinen Mitgliedern für die Mitarbeit und die Unterstützung.

Vorschau

27.3.26	Heinz Büscher: Was macht der Heinz am Tanganjikasee
19.4.26	Ausflug an die OFFA – Aquarienausstellung
29.5.26	Michael Näf: Tanganjikaseefische
30.5.26	Wassermessaktion
26.6.26	Vereinsfest



Aqua Terra Olten
www.aquaterraolten.ch
info@aquaterraolten.ch

Rückblick

Im Januar haben wir uns in Olten zu einem Filmabend getroffen. Dabei standen der rege Austausch und spannende Fachgespräche über unser gemeinsames Hobby, die Aquaristik, im Mittelpunkt. Gemeinsam schauten wir zudem den kurzen Film von JBL TV mit Heiko Bleher zum Thema Fischkrankheiten an, mit dem wir unser Wissen vertiefen konnten.

Im Februar lud der Verein zur jährlichen Generalversammlung in das Restaurant Kolping in Olten ein. Den Auftakt bildete ein gemeinsames, feines Nachtessen, bevor wir zum offiziellen Teil des Abends übergingen. Nach Abschluss der statutarischen Geschäfte folgte das Highlight der Geselligkeit: die traditionelle Glückspäckli-Versteigerung. Wie gewohnt sorgte das leidenschaftliche Bieten um die begehrten Päckchen für beste Unterhaltung und einen amüsanten Ausklang des Abends.

Im März durften wir Heinz Büscher bei uns begrüßen, der uns mit seinem leidenschaftlichen Vortrag «Wer den Wasserfloh nicht ehrt, ist des Fisches nicht wert» in die Welt des Tümpelns entführte. Er brachte uns die Vielfalt der heimischen Futtertiere näher und zeigte auf, welche Schätze man in unseren Gewässern entdecken kann. Dank seiner eindrucklichen Aufnahmen zog er uns alle in den Bann dieses faszinierenden Themas.

Vorschau

Samstag, 18. April:	Besuch der OFFA St. Gallen
Donnerstag, 07. Mai:	Vortrag Daniel Bulgheroni: Kampffischzucht
Donnerstag, 11. Juni:	Vortrag Erich Bühlmann



Aquaria St. Gallen
www.aquaria.ch

Rückblick 1. Quartal 2026

Hauptversammlung 23. Januar 2026

Text und Fotos: Uschi Wagner



Frisch gestärkt nach einem feinen Essen im Restaurant Hirschen St. Finden in St. Gallen begrüßen Sonja und Marco Frei am Freitag, 23. Januar die 25 Anwesenden. Nach einer Gedenkminute für Regula Zellweger und Peter Rüegg und der Wahl der Stimmenzähler wurden alle Taktanden speditiv durchgenommen.

Das Jahresprogramm 2026 bietet einiges an sehr interessanten Vorträgen, OFFA - Teilnahme vom 15. – 19. April 2026, praktische Abende, Heimschauen, Börse und weiteren Aktivitäten an. Vorträge finden im Naturmuseum, Rorschacher 263, in St. Gallen statt. Als Vereinslokal für das Jahr 2026 wird Gnuss Waldegg am Bach in St. Georgen, St. Gallen gewählt. Nähere Angaben zu Datum und Ort sind im Vereinsheft « Aquaria 2026» zu finden.

Der bisherige Vorstand, ohne das Präsidium (Robert Guggenbühl, Michael Näf, Cornelia Eberhard, Silvana Schwinghammer, Matthias Brühlmann, Ralf Fiechter und Chris Hochreutener) wurden in Globo einstimmig gewählt. Das Präsidium mit Sonja und Marco Frei wurde einstimmig gewählt und verdankt.

Cornelia Eberhard und Silvana Schwinghammer haben ihren Rücktritt auf die HV 2027 vom Vorstand und ihren Ämtern bekannt gegeben.

Cornelia Eberhard übernimmt zusammen mit Graziella Ciardo die Betreuung des Börsenbeizli. Graziella Ciardo stellt sich als Webmasterin zur Verfügung.

Für die Beckenbetreuung im Kantonsspital Onkologie und Chef/in Beckenbetreuung werden Personen gesucht.

Die Verantwortlichen für Chronik Uschi Wagner und Material Christoph Wüthrich wurden bestätigt.

Als Delegierte des Vereins Aquaria wurden Karin Feldmann und Andreas Hobi gewählt. Der Verein feiert folgende Jubilaren:

5 Jahre: Marlen Grob, Ralf Fiechter / 10 Jahre: Matthias Lichtleitner / 15 Jahre: Andreas Klenk
25 Jahre: Daniel Rüttimann, Kurt Frehner, Richard Feger, Christian Grontzki
30 Jahre: Herbert Lenz / 35 Jahre: Andreas Stäheli und stolze 60 Jahre: Ruedi Tischer
Die Anwesenden Daniel Rüttimann und Kurt Frehner erhielten ein Präsent und eine Urkunde. Bei Verschiedenes und allgemeine Umfrage zum Thema OFFA 2026 informierte Christoph Wüthrich über den momentanen aktuellen Stand.



Den Schlusspunkt setzte das Dessert «Schokolade Mousse und Tiramisu mit Pistaziencreme».

Der Verein Aquaria St. Gallen dankt den Mitgliedern für Ihre Treue und freut sich auf ein abwechslungsreiches Jahr 2026.

Hocks (30.01., 27.02. und 27.03.2026)

Finden jeweils am letzten Freitag im Monat im Restaurant «Waldegg Gnuss am Bach» in St. Georgen, St. Gallen statt und werden rege besucht.



Mikroskopieren 13. Februar 2026

Text und Fotos: Sonja Frei, Aquaria St. Gallen

Wenn kleinste Tiere ganz gross werden:
Hydra unter dem Mikroskop



Eine durchmischte Gruppe von neugierigen Aquarianerinnen und Aquarianern erforschte mit dem Stereomikroskop und dem regulären Mikroskop diverse aquatische Proben: Filterschlamm, Bodengrund und -mulm aus Süss- und Salzwasseraquarien, Euglena, Hydra, Artemianauplien, Cyanobakterien, Pflanzenteile und Huminstoffe.

Besonders spannend war neben den lebenden Cyanos, welche sich im Wasser bewegten, die Beobachtung der Hydras, wie sie die Salinenkrebse nesselten und anschliessend einverleibten - in einer 20-35fachen Vergrösserung.

Herzlichen Dank an unseren erfahrenen Biologen Michael, der uns mit seinem Fachwissen durch den Abend führte.



Artenschutz im Walter Zoo in Gossau SG, Freitag 13. März 2026

An diesem Abend wird uns Elia Heule, Leiter Zoologie und Artenschutz vom Walter Zoo in Gossau SG, über die Artenschutzarbeit im Walter Zoo berichten.



Ausblick 2. Quartal 2026 (Änderungen vorbehalten, s. Homepage)

Freitag 10. April 2026 Kochabend mit Kurt Frehner in Urnäsch

15. – 19. April 2026 OFFA Halle 9.1

Freitag 24. April 2026 Heimschau bei Ralf Fiechter, Jona

Freitag 03. Mai 2026 Vortrag «Bau eines Paludariums» mit Cindy

Samstag 20. Juni 2026 Junibummel

Freitag 26. Juni 2026 Heimschau bei Matthias Brühlmann, Gossau



Frühlingsmesse St.Gallen
15. – 19. April 2026

Halle 9.1B

Highlights

- ★ **Live-Präsentationen:** Bestaune farbenprächige Fische und exotische Reptilien ganz aus der Nähe.
- ★ **Fachwissen:** Expert:innen geben dir wertvolle Tipps und beantworten deine Fragen – egal, ob du Einsteiger:in oder Profi bist.
- ★ **Mischchen & Ausprobieren:** Interaktive Angebote machen deinen Besuch zu einem Erlebnis für die ganze Familie.

Komm an die OFFA vom 15. bis 19. April 2026 und entdecke im Bereich «Haus- und Hoftiere» in der Halle 9.1B die Welt der Aquaristik und Terraristik!

Unsere Partner vor Ort!

Aquaria St. Gallen – setzt sich seit 1993 für die artgerechte Haltung von Aquarienfischen ein und teilt Wissen, Tipps und Zuchtfolge. www.aquaria.ch

Terrarienfremde Ostschweiz – für alle, die Reptilien, Amphibien und Wirbellose faszinierend finden. Mit Vorträgen, Erfahrungsaustausch und der beliebtesten Ostschweizer Terraristenbörse. www.terraristenfreunde.ch

SDAT – Schweizerischer Dachverband der Aquarien- und Terraristenvereine



Aktuelle Infos auch immer unter: www.aquaria.ch



Seeländischer Terrarien- und
Zierfischverein
zierfischverein@hotmail.com

Salü zusammen

Kurz vor unserer Börse kommen die Aquaterra vom SDAT. Zwei Woche vor der Börse sind beide Hallen bis auf den letzten Zentimeter ausgebucht, ca. 80 Meter in der Aquarien Halle, inklusive 7 Meter Meerwasser (sehr viele Korallen Ableger), ca. 80 Meter in der Terrarien Halle, viele Tiere und viel Zubehör, also ein breites Angebot in beiden

Hallen, es hatte für jeden etwas!! Die, die nicht kommen werden etwas Verpassen! Aber nächstes Jahr (**21. März 2027**) ist wieder eine Börse.

Rückblickend war an den letzten Sitzungen die Börse das grosse Thema; was ist schon, was muss noch organisiert werden. Aber natürlich hatten wir auch noch Zeit über unsere Aquarien zuhause zu diskutieren.

Als nächstes treffen wir uns an unserer GV Ende April, Datum und Ort ist noch nicht fixiert. Da wird dann auch das Jahresprogramm diskutiert und festgelegt.

Grüsse aus dem Seeland
Bärnhard



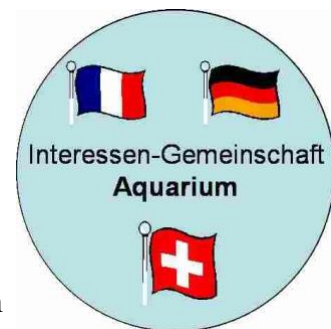
DCG – Deutsche Cichlidengesellschaft e.V.
Daniel Lüthy, Regionalobmann Schweiz
Geissewinkel 6
CH-8197 Rafz
+41 43 433 50 87
daniel.luethy@sunrise.ch
www.dcg-online.de/rg-schweiz
Veranstaltungsort: Katzenrütihof

Liebe Mitglieder, da unsere Region dieses Mal keinen eigenen Beitrag zur Delegiertenversammlung des SDAT's beisteuert, gibt es leider nichts Aktuelles zu berichten aus unserer Region.

Gerne mache ich euch aber nochmals auf unsere Herbstversammlung am Samstag, 21. November aufmerksam. Wir sind diesbezüglich in Verhandlungen mit einem sehr namhaften Referenten. Weiteres dazu dann später, wenn wir dessen definitive Zusage erhalten haben. Ich grüsse euch alle recht herzlich, für den Vorstand der DCG-Region Schweiz, euer Daniel Lüthy
Daniel Lüthy



Internationale Gemeinschaft für
Labyrinthfische
www.igl-home.de
Interessen-Gemeinschaft Aquarium
Daniel Reichenstein
Im Juch 4
4422 Arisdorf
retschi@bluewin.ch
Veranstaltungsort: Gasthof zum Ochsen
Lupfig, 18.30 Uhr



Gäste und Interessierte sind immer herzlich eingeladen!!

<http://waserafred.wixsite.com/aquaristikszene-iga>



Arbeitskreis Zwergcichliden im VDA,
Regionalgruppe Schweiz
Rene Grossklaus, 0798392285
Vorsitzender@arbeitskreis-zwergcichliden.de
zwergbuntbarsche@bluewin.ch

18./19.4. AKZ Treffen in Bucha, ganzer Verein und Regionalgruppe Ost

16.5.26 Regionalgruppentreffen Schweiz in Beinwil/Freiamt
Offen für alle interessierten Aquarianer inklusive Besichtigung Zwergbuntbarschanlage.

25.-27.8.26 Jahrestreffen des Arbeitskreis Zwergcichliden in Lengenfeld/Sachsen inklusive
Fachvorträgen und grosser Zwergbuntbarschausstellung